



# EVANG. KINDERGARTEN AURAIN



Wilhelmstraße 29

74321 Bietigheim – Bissingen

Tel.: 07142/62844

[Kindergarten.Aurain@gmx.de](mailto:Kindergarten.Aurain@gmx.de)

Homepage: Gesamtkirchengemeinde Bietigheim / Junge Seite / Kindergarten

„Wenn du ein Kind siehst,  
begegnest du Gott  
auf frischer Tat“

Martin Luther



1. Vorwort des Trägers
2. Vorwort des Kindergarten – Teams
3. Rechtliche Grundlage - Kindertagesgesetz
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1. Träger
  - 4.2. Beschreibung der Einrichtung
  - 4.3. Soziales Umfeld
  - 4.4. Öffnungszeiten
  - 4.5. Finanzierung / Kita -Beitrag
  - 4.6. Gruppenstruktur
  - 4.7. Aufnahmekriterien
  - 4.8. Kinderschutz
  - 4.9. Team
5. Pädagogische Arbeit
  - 5.1. Orientierungsplan Baden - Württemberg mit seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern
  - 5.2. Pädagogische Ziele
  - 5.3. Evang. Profil mit Morgenkreis
  - 5.4. Räumliche Gestaltung
  - 5.5. Rechte der Kinder
  - 5.6. Instrumente aus dem infans Konzept
  - 5.7. Eingewöhnung
  - 5.8. Portfolio und Dokumentationen
  - 5.9. Partizipation
  - 5.10. Resilienz
  - 5.11. Konflikte und Streit in einer guten Konfliktkultur
  - 5.12. Integration & Integrationskraft
6. Erziehungsauftrag
  - 6.1. Erziehungsstil
  - 6.2. Bedürfnisse der Kinder
  - 6.3. Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers
  - 6.4. Inklusion –Pädagogik der Vielfalt
7. Teamarbeit
  - 7.1. Allgemeines
  - 7.2. Zusammensetzung des Teams
  - 7.3. Mitarbeitergespräche/ Personal Entwicklungsgespräche
  - 7.4. Fort- und Weiterbildungen



8. Erziehungspartnerschaft – und Bildungspartnerschaft
  - 8.1. Elternabende
  - 8.2. Elternbeirat
  - 8.3. Elterngespräch
  - 8.4. Hospitation der Eltern
  - 8.5. Elternstammtisch
  - 8.6. Veranstaltungen mit & durch Organisation der Eltern
  
9. Zeitliche Gestaltung / Tagesablauf
  - 9.1. Ankommen
  - 9.2. Freispiel mit Angeboten,...
  - 9.3. Gemeinsames Vesper
  - 9.4. Gesundes Mittagsvesper – Imbiss
  - 9.5. Mittagsruhe / Pause
  - 9.6. Rituale
  - 9.7. Abholzeiten
  
10. Wochenplan
  - 10.1. Sport und Bewegung
  - 10.2. Sprachförderung ISK Spatz – Landesstiftung
  - 10.3. Spracherweiterung OSKAR – Stunde „Förderverein farbkreis e.V.“
  - 10.4. Spielzeugtag
  - 10.5. Musikalische Früherziehung
  - 10.6. Natur- und Kulturtag
  
11. Jahresplan
  - 11.1. Besondere Aktivitäten und Feste
  - 11.2. Geburtstag
  
12. Übergang zur Schule
  - 12.1. Wöchentliche Vorschulstunde
  - 12.2. Jahresthema
  - 12.3. Bewältigung des Heimwegs
  - 12.4. Zwergenstübchen
  - 12.5. Besondere Angebote, Aktivitäten
  - 12.6. Verabschiedung
  
13. KOOPERATIONEN
  
14. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
  - 14.1. Fort und Weiterbildung
  - 14.2. Teamentwicklung
  - 14.3. Umgang mit Beschwerden
  - 14.4. Ermittlung der Zufriedenheit
  - 14.5. Evaluation
  - 14.6. Kindergarten - Ausschuss



## Vorwort des Trägers

### **Wo Glaube wächst und das Leben sich entfaltet**

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

viel Arbeit, Zeit und Ideen hat unser Kindergartenteam in die Erstellung dieser Konzeption investiert. Der evangelische Kindergarten im Aurain stellt sich Ihnen mit seinem inhaltlichen Profil vor. Wir hoffen, Sie spüren beim Durchlesen, wie wichtig uns Ihre Kinder sind, wie sie ganzheitlich wahrgenommen werden und jedes Kind nach seinen eigenen Fähigkeiten gefördert wird.

Unsere kompetenten und engagierten pädagogischen Fachkräfte sind wichtige Bezugspersonen für Ihre Kinder bei den ersten Schritten außerhalb des Elternhauses. Vieles werden sie lernen im Umgang mit dem Kindergarten-Team, im Umgang mit anderen Kindern. Sie erfahren ein breites Angebot, um sich an ihren Stärken zu erfreuen und an ihren Schwächen zu arbeiten.

Als evangelische Gesamtkirchengemeinde freuen wir uns über einen Kindergarten mit seiner wohlüberlegten Konzeption. Schon beim Betreten des Gebäudes spüren Sie die Wertschätzung, die Ihren Kindern entgegengebracht wird. Vieles aus dem Kindergartenalltag wird für Sie als Eltern sichtbar dokumentiert. Als evangelische Kirchengemeinde ist es uns wichtig, dass Ihre Kinder gelebten Glauben auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus auf kindgerechte Weise kennenlernen. Oft können wir als Eltern und pädagogische Fachkräfte von der Offenheit und Ernsthaftigkeit, mit der die Kinder an Glaubensfragen herangehen, lernen. Neben dem täglichen Morgenkreis und den regelmäßigen Feiern der kirchlichen Hauptfeste im Kindergarten ist es uns wichtig, dass der Kindergarten den Kontakt zu den Kirchengemeinden hält, Gottesdienste mitfeiert und gestaltet und bei Gemeindefesten präsent ist. Gelebte Gemeinschaft in ökumenischer Offenheit mit Besuchen bei Geschwisterkirchen ist für uns selbstverständlich.

Als evangelische Gesamtkirchengemeinde unterstützen wir die Arbeit unseres Kindergarten-Teams, stehen für religiöse Fragen zur Verfügung und wünschen uns einen vertrauensvollen, christlich geprägten Umgang zwischen den Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Vertretern der Kirchengemeinde.

Gemeinsam wollen wir uns auch in Zukunft der Aufgabe stellen, Ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu bieten, damit sie später als mündige Menschen ihren Weg finden.

Für den Ev. Gesamtkirchengemeinderat Bietigheim

Elke Röder  
Erste Vorsitzende

Bernhard Ritter  
geschäftsführender Pfarrer



## 2. Vorwort des Kindergartens

**Liebe Leser und Leserinnen,**

***„Es ist Montagmorgen 8.30 Uhr. Einige Kinder kommen fröhlich und eilig in den Kindergarten gestürmt. „Hab ich jetzt Turnen?“ „Gehe ich jetzt gleich Turnen?“ rufen sie uns entgegen. Die erste Gruppe der 2,5 -4 Jährigen steht bereits an der Flurtüre mit ihren Sporttaschen in der Hand. Sie starten den Kindergartenalltag mit Sport in den gegenüberliegenden Räumlichkeiten der Realschule im Aurain,....“ aus einem Tag im evang. Kindergarten Aurain***

Auf den nächsten Seiten möchten wir Sie einladen, die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung mit evangelischem Profil kennenzulernen.

Wir möchten Sie mitnehmen in den pädagogischen Alltag in unseren evang. Kindergarten Aurain. Unsere Konzeption stellt Ihnen unsere tägliche Arbeit vor, die auf den 3 Säulen „Bildung, Erziehung und Betreuung“ steht.

Die christliche Botschaft ist für uns hierbei die Basis, damit sich die uns anvertrauten Kinder wohlfühlen und persönlich gut entwickeln können.

***Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen und Eisen schmieden, aber man sollte nie ohne Liebe mit Menschen umgehen. Leo N. Tolstoi***

Diese Konzeption begleitet unseren Alltag, sie dient für uns als Leitfaden der Einrichtung. Sie ist kein fertiges, abgeschlossenes Buch, sondern sie verändert sich, reift und wächst und bildet sich, wie unsere Kinder.

Wir werden unsere Konzeption und unser evangelisches Profil regelmäßig ergänzen und erweitern. Bei Veränderungen der Rahmenbedingungen oder der Pädagogik werden wir sie überarbeiten und aktualisieren.

Wir wünschen uns, dass jedes Kind, das morgens durch unsere Haustüre kommt, Gottes Liebe im Alltag spürt und erlebt. Dass jedes Kind, das durch unsere Haustüre nach draußen geht spürt, dass Gott mit seinem Segen und seiner Liebe, uns durch den Kindergarten tag begleitet hat.

Und nun öffnen wir Ihnen die Türe zum Lesen unserer Konzeption des evang. Kindergarten Aurain und hoffen, Ihre Neugier geweckt zu haben.

Ihr Kindergarten - Team



## 3. Rechtliche Grundlagen

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG) vom 19. März 2009

### I

#### § 2 Aufgaben und Ziele

- 1.) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung. (Landesrecht –BW)**

### II

Sowie Zitat aus der **Dienstordnung** für die erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder im Bereich der Evang. Landeskirche in Württemberg. (Stand: 2001-02-19):

- „... (1) Auftrag der Tageseinrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft ist es, auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.
- (2) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken bei der Erfüllung dieses Auftrages verantwortlich mit. Das Gelingen der Arbeit mit den Kindern hängt von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung ab und von der regelmäßigen fachlichen Fortbildung sowie Planung und Reflexion der Arbeit. ...“

### III



Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.

„Für die Bundesvereinigung sind evangelische Orientierung und Fachlichkeit der Maßstab bei der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Ihr Ziel ist „ für Kinder Impulse zu setzen und in Kirche und Gesellschaft eine Politik für Kinder zu stärken“.

Kinder brauchen gute Kitas ...

- Kinder sind willkommen und können mitgestalten.
- Kinder werden unabhängig von ihrer Herkunft in ihren Gaben umfassend gefördert.
- Kinder finden Orientierung zwischen Gott und der Welt.
- Kinder hören tragende Erzählungen, erleben wohltuende Rituale, feiern die Feste des Kirchenjahres.
- Kinder finden Halt bei Krisen und Umbrüchen.
- Kinder lernen die Normalität der Verschiedenheit.
- Eltern finden Unterstützung im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft.
- Kitas tragen zur Bildungs- und Chancengerechtigkeit bei.



## 4. Rahmenbedingungen

### 4.1. Träger

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Bietigheim setzt sich aus den Kirchengemeinden Stadtkirche, Friedenskirche und Pauluskirche zusammen. Sie ist Träger der Kindertageseinrichtung:

#### **Evang. Kindergarten Aurain**

### 4.2. Beschreibung der Einrichtung

Im Jahre 1937 wurde die jetzige Kindertageseinrichtung erbaut. Konzipiert wurde sie damals als Gemeindehaus der Einwohner des Stadtteils Aurain für Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen innerhalb der Kirchengemeinde. Auch eine Wohnung wurde über diese Gemeinschaftsräume eingeplant.

Mit der Wiederaufnahme der Produktion der Firma DLW 1949/1950 entstand auf Bitten der Firma DLW aus dem Gemeindehaus ein Kindergarten mit einer Kindergartengruppe.

Die Wohnung übernahm die damalige Kindergartenleitung mit ihrer Familie.

1973 wurde das Haus renoviert und 1995 auf einen 2-gruppigen Kindergarten mit Anbau erweitert.

Im Sommer 2014 haben wir diese Kindertageseinrichtung erneut renoviert und in ein offenes Konzept mit Bildungsbereichen verändert.

Durch die schönen alten Holzelemente an Wänden und Decken, sowie den Naturfarbnuancen, wirkt unser alter Kindergarten sehr harmonisch und gemütlich. Entstanden sind nun 12 Bildungsbereiche, eine gemeinsame Küche und 2 Stammgruppen mit Bezugserzieherinnen und zusätzlichem päd. Fachpersonal.

### 4.3. Soziales Umfeld

Der evang. Kindergarten befindet sich mitten im Wohngebiet „Aurain“, einem alten Stadtteil von Bietigheim. Viele Häuser wurden in den Nachkriegsjahren von der Firma Deutsche Linoleum Werke für ihre Mitarbeiter erbaut.

In späteren Jahren wurden die Werkshäuser an Privatleute verkauft, die die Häuser liebevoll renoviert haben. In den letzten Jahren entstanden durch städtebauliche Maßnahmen neue Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, was zur Belebung des Stadtteils führte.

Die Alters- und Bewohnerstruktur reicht von jungen Familien (auch mit mehreren Kindern) bis zu älteren Bewohnern unterschiedlichster Berufsgruppen und vieler Nationalitäten.

Insgesamt ist das Einzugsgebiet im Stadtteil Aurain des evang. Kindergartens weit auseinander gezogen und teilweise sehr verkehrsreich. Es gibt aber auch Straßenzüge mit Gärten und viel Grünfläche. Gleich neben unserer Kindertageseinrichtung befinden sich ein Straßenzug mit neuen Wohnblöcken und dahinter ein sehr schöner, kleiner, öffentlicher Spielplatz. Dort treffen sich unsere ortsansässigen Kinder sehr gerne noch am Nachmittag.

In unserer Nachbarschaft liegt die Realschule im Aurain. Mit ihr leben wir in einer engen Kooperation. Wir nutzen dort die Räumlichkeiten für die wöchentliche musikalische Früherziehung, sowie die Turnhalle für die wöchentliche Sportstunde.



## 4.4. Öffnungszeiten

Wir bieten verlängerte Öffnungszeiten mit 6 - Stunden Betreuungszeit täglich an:

Öffnungszeiten: Montag – Freitag      8.00 Uhr – 14.00 Uhr  
Dienstagnachmittag      12.30 Uhr – 14.00 Uhr für Schulanfänger

## 4.5. Finanzierung / Kita - Beitrag

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde finanziert die Kindergartenarbeit zum einen über Zuweisungen aus der Kirchensteuer, über die Elternbeiträge sowie der Abmangelbeteiligung der Stadt Bietigheim- Bissingen, die derzeit bei rund 80 % der Gesamtkosten liegt.

Die Kindergartenbeiträge in unserem Kindergarten entsprechen denen der städtischen Kindertageseinrichtungen.

### Betreuungszeit von 6 Stunden täglich: Stand Juli 2015

<b>Kinder unter 3 Jahren</b>	130,00€	
für das zweite Kind ab 3 Jahren	65,00€	(bei gleichzeitigem Besuch)
für das dritte Kind ab 3 Jahren	frei	(unabhängig vom gleichzeitigem Besuch eines Geschwisterkindes in der Kindertageseinrichtung)
<b>Kinder ab 3 Jahren</b>	90,00€	
für das zweite Kind ab 3 Jahren	45,00€	(bei gleichzeitigem Besuch)
für das dritte Kind ab 3 Jahren	frei	(unabhängig vom gleichzeitigem Besuch eines Geschwisterkindes in der Kindertageseinrichtung)

Inhaber des städtischen Familienpasses der Stadt Bietigheim-Bissingen erhalten eine Ermäßigung von 50%.

## 4.6. Gruppenstruktur:

In unserem Kindergarten haben wir 2 altersgemischte Gruppen.

Durch das Angebot der verlängerten Öffnungszeiten beträgt unsere maximale Gruppenstärke 22 Kinder pro Gruppe für unter 3- Jährige bis zum Schuleintritt.

Durch die aktuell große Nachfrage haben wir die Gruppe 1 mit Kindern ab 3 Jahre bis Schuleintritt festgelegt, so dass diese Gruppenstärke dann 25 Kinder beträgt. Je nach Anfrage und Belegung wollen wir diese Gruppe 1 variabel halten.

Die Gruppenzusammensetzung ist international und überkonfessionell. Jedes Kind ist in unserer Einrichtung herzlich willkommen. Auch Kinder mit Behinderung, Beeinträchtigung bzw. Kinder mit Integrationsbedarf.





## 4.7. Aufnahmekriterien:

In unserer Einrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen.

Am Tag der Aufnahme benötigen wir vom Arzt ausgefüllt die medizinische Bescheinigung aus dem Anmeldeheft des evang. Landesverbandes Baden Württemberg.

Es ist die „Bescheinigung über die ärztliche Untersuchung nach §4 des Kindertagesbetreuungsgesetzes und den Richtlinien über die ärztliche Untersuchung“ und die weiteren Anmelde- bzw. Aufnahmedaten des Kindes (Anmeldeheft).

Das Einverständnis mit der Konzeption unserer Kindertageseinrichtung, sowie die Zustimmung zum evang. Profil, an dem wir uns orientieren und umsetzen, ist ein weiteres Aufnahmekriterium.

Vorrangig nehmen wir Kinder aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet Aurain und Geschwisterkinder auf. Aus unserer Gesamtkirchengemeinde nehmen wir gerne Familien auf, für die das evang. Profil und die Vermittlung von christlichen Werten an ihre Kinder von Bedeutung sind.

## 4.8. Kinderschutz

### § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„Das 2012 in Kraft getretene **Bundeskinderschutzgesetz** soll das Wohl von Kindern und Jugendlichen schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung fördern“

„Nach Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungsgesetzes - KICK - hat das KVJS - Landesjugendamt in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg fachliche Grundlagen für den Kinderschutz erarbeitet und einen landesweiten Umsetzungsrahmen entwickelt.“ KVJS“

Durch spezielle Fort - und Weiterbildung, sowie das Erkennen und Umsetzen von Handlungsempfehlungen und Verfahrensrichtlinien **zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung** werden festgelegte Regeln eingehalten und durch Dokumentationen belegt. Das bedeutet für uns als Einrichtung, dass wir die Dokumentation bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zunächst selbständig als Einrichtung aufgreifen, die Lebenssituation des Kindes beobachten und kontinuierlich darlegen, sowie gegebenenfalls eine „Insoweit Erfahrene Fachkraft“ zur Beratung ins Team einladen, um weitere Handlungsschritte zu vereinbaren.

Die festgelegten Handlungsschritte, bzw. Verfahrensrichtlinien geben uns die notwendige Hilfestellung, bei auffälligen Beobachtungen von Kindern gezielt handeln zu können.



## 4.9. Team



Leitung & Gruppenleitung in Gruppe 1  
Inge Kimmich  
Pädagogische Fachkraft in Gruppe 1 Karin Martin  
Gruppenleitung Gruppe 2 Annegret Weigle  
Pädagogische Fachkräfte Gruppe 2  
Maike Giepen und Anita Rall  
Sprachpatinnen Ulrike Sieber & Marion  
Zimmermann  
Pädagogische Fachkraft Helga Ihm

## 5. Pädagogische Arbeit

*„Unsere Kinder sind die wichtigsten Gäste,  
die zu uns ins Haus kommen,  
sorgsame Zuwendung verlangen,  
eine Zeitlang bei uns verweilen  
und dann aufbrechen,  
um ihre eigenen Wege zu gehen.“*

*Henri Nouven*

### 5.1. Orientierungsplan von Baden Württemberg (15.03.2011)

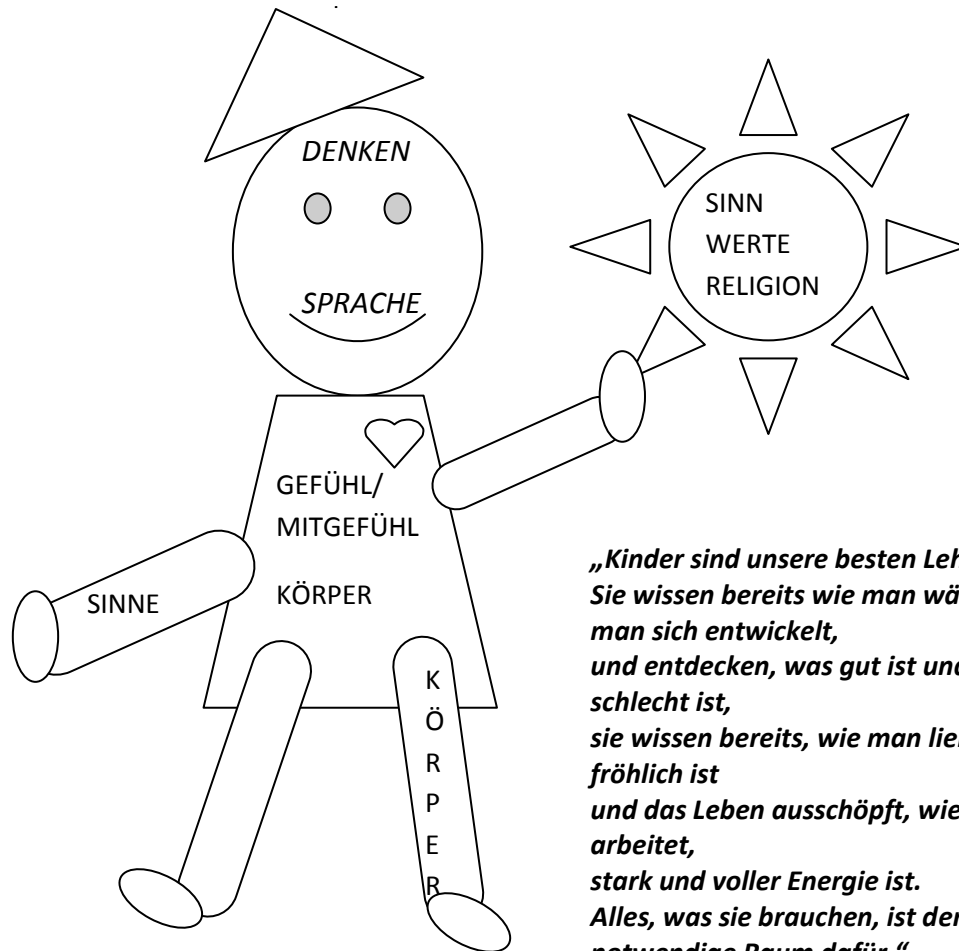
„Alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, unabhängig von ihrem Elternhaus und ihrem Umfeld - stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Sie brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, sich selbst und die Welt zu entdecken. .... Diese Entdeckungslust der Kinder zu fördern ist der Kerngedanke des Orientierungsplans.“

Quelle: Orientierungsplan Baden Württemberg

Durch Fort –und Weiterbildung und in Teamsitzungen, in denen wir den Orientierungsplan erarbeitet und auf unsere Kindertageseinrichtung abgestimmt haben, sehen wir in unserer neu gestalteten Konzeption die Umsetzung dieser Grundlage für unsere tägliche pädagogische Arbeit.



KÖRPER SINNE DENKEN SPRACHE GEFÜHL / MITGEFÜHL SINN / WERTE / RELIGION



**„Kinder sind unsere besten Lehrer.  
Sie wissen bereits wie man wächst, wie  
man sich entwickelt,  
und entdecken, was gut ist und was  
schlecht ist,  
sie wissen bereits, wie man liebt und  
fröhlich ist  
und das Leben ausschöpft, wie man  
arbeitet,  
stark und voller Energie ist.  
Alles, was sie brauchen, ist der  
notwendige Raum dafür.“**

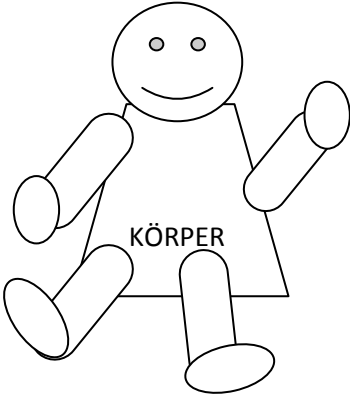
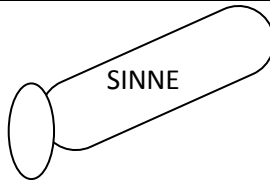

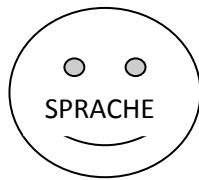
Violet Oaklander

Im Mittelpunkt unseres täglichen päd. Alltages steht das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinem Streben nach Bildung zu begleiten, es zu motivieren und ihm bei Bedarf die hilfreiche Unterstützung durch Impulse, Angebote, Projekte, bzw. spezielle Förderungen zu ermöglichen.

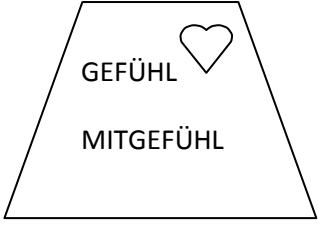
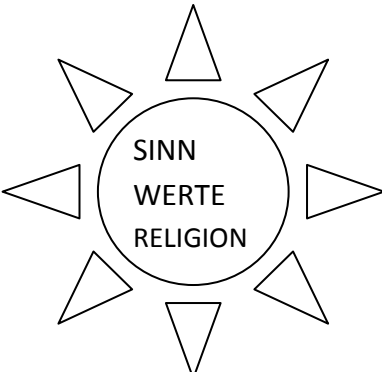
In unserem Schaubild der Bildungs- und Entwicklungsfelder können wir sehr gut die ganzheitliche Entwicklung des Kindes darlegen. Es benötigt für seinen individuellen Bildungs- und Erziehungsweg zuverlässige Partner, was wir als päd. Fachkräfte gerne übernehmen.

Wir wollen unseren anvertrauten Kindern durch den Orientierungsplan und über die praktische Umsetzung der Kinderrechte diesen Lebensweg ermöglichen.



Bildungs –und Entwicklungsfeld	Beispiele aus dem pädagogischen Alltag
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit den Kindern unterwegs sein</li> <li>• Den eigenen Körper im Alltag erleben und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln,</li> <li>• Körperbewusstsein schulen, körperliche Veränderungen wahrnehmen;</li> <li>• Grob – und feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern</li> <li>• Konditionelle und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern</li> <li>• Graphomotorische Fähigkeiten erweitern</li> <li>• Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in den Bereichen Kunst, Musik, Tanz, darstellendes Spiel und Theater</li> <li>• Stärkung ihrer psychosozialen Kompetenzen</li> <li>• Den Freund erleben, Entwicklung der anderen Kinder miterleben und Grenzen zur anderen Person setzen</li> <li>• Sich für Andere einsetzen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Sinne im Alltag erleben</li> <li>• Sinne fördern und entwickeln</li> <li>• Soziale Bindungen mit Hilfe der Sinne gestalten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offen dem Alltag begegnen</li> <li>• Fragen stellen und nach Antworten suchen</li> <li>• Experimentieren und ausprobieren</li> <li>• Zeit haben und sich Zeit nehmen</li> <li>• Ideen entwickeln und umsetzen</li> <li>• Philosophieren</li> <li>• Regeln des Zusammenlebens erstellen</li> <li>• Mathematische Erfahrungen sammeln</li> <li>• Phonologisches Bewusstsein stärken</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache im Alltag vielfältig erleben</li> <li>• Ausdrucksfähigkeit erweitern</li> <li>• Spaß und Freude an der Sprache haben</li> <li>• Wortschatz erweitern</li> <li>• Verschiedene Sprachen kennen lernen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Gefühle erleben</li> <li>• Gefühle des Anderen erleben und verstehen</li> <li>• Gemeinschaft stärken</li> <li>• Soziale Kontakte erweitern, sich für Andere einsetzen</li> <li>• Gespür für Mensch, Tier, Umwelt und Natur erweitern</li> <li>• Verantwortliches Handeln erleben</li> <li>• Sich etwas Gutes tun – positive Verstärkung durch Erlebnisse</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evang. Profil</li> <li>• Evang. Glauben kennen lernen</li> <li>• Biblische Geschichten hören</li> <li>• Singen von religiösen Liedern</li> <li>• Stärkung der eigenen Glaubenshaltung</li> <li>• Werte des Zusammenlebens kennen lernen und schätzen</li> <li>• Regeln und Werte geben uns Orientierung</li> <li>• Andere Religionen und Kulturen kennen lernen</li> <li>• Sich für Andere einsetzen, helfen, unterstützen</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> <li>• Kirchlichen Jahreskreis kennen lernen</li> <li>• Generationsübergreifendes Arbeiten</li> <li>• Kirchen besuchen</li> <li>• Mitgestalten von Gottesdiensten</li> </ul>

## 5.2. Pädagogische Ziele

### **Körper: Kinder unserer Einrichtung**

*....erleben ihr Körperbewusstsein im Alltag*

*....entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept*

*....entwickeln motorische Fähigkeiten (auf den Baum klettern, hüpfen, .....)*

*....entwickeln neue feinmotorische Fähigkeiten (Buchstaben, Linien, Formen, Zahlen, ...)*

*....Schreiben, gestalten Texte, erarbeiten eine Kindergarten Zeitung )*

*....entwickeln ein Gespür für eigene und fremde körperliche Fähigkeiten und Grenzen.*

*....nehmen die Andersartigkeit des Anderen wahr*

*....wissen, was ihr Körper alles kann*

*....erleben / entdecken ihre eigene Sexualität*



## **Sinne: Kinder unserer Einrichtung**

- ....erfahren die Bedeutung und Leistung ihrer Sinne
- ....nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt anzueignen, sie mit zu gestalten und sich in ihr zu orientieren
- ....entwickeln, schärfen und schulen sie
- ....nutzen alle Sinne, um sich zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und selbst zu gestalten
- ....erfahren über die Sinneswahrnehmung Selbstvertrauen

## **Denken: Kinder unserer Einrichtung**

- ....erfahren Muster, Regeln sowie Symbole und sie erkennen Zusammenhänge, um so die Welt zu erfassen
- ....erkennen Ziffern und entwickeln Mengenvorstellungen
- ....entwickeln eigene technische Ideen und konstruieren diese
- ....stellen Fragen und suchen nach Antworten (Umwelt oder auch religiös)
- ....sammeln verschiedene Materialien und Dinge (Zeitungsausschnitte, Bilder, Fotos,.....) benennen und dokumentieren sie
- ....denken gerne mit anderen Kindern über Themen, Sachinhalte nach
- ....experimentieren, forschen und probieren aus
- ....konstruieren und entwickeln eigene Ideen
- ....philosophieren und überlegen sich gemeinsame Wege

## **Sprache: Kinder unserer Einrichtung**

- ....erleben Freude und Interesse an der Sprache, erweitern und verbessern sie
- ....erfahren ihre Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle und formulieren sie
- ....haben die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auszutauschen
- ....nutzen die Sprache, um an der Gemeinschaft teilzunehmen und das Zusammenleben mit anderen Kindern zu gestalten
- ....verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit
- ....verknüpfen Sprache mit Musik, Rhythmus und Bewegung und erweitern somit ihre Sprachkompetenzen
- ....erzählen gerne Geschichten
- ....mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache

## **Gefühl und Mitgefühl: Kinder unserer Einrichtung**

- ....erkennen Ausdruck von Gefühlen (Körpersprache, Mimik, Gestik)
- ....eignen sich Einfühlungsvermögen & Mitgefühl gegenüber anderen Kindern an
- ....lernen ihrer Entwicklung entsprechende Konfliktlösungen kennen
- ....entwickeln einen positiven Umgang mit Nähe und Distanz zu anderen
- ....entwickeln ein Gespür für Menschen und Tieren
- ....übernehmen Verantwortung für Tiere und Menschen, Natur und Umwelt
- ....erleben ihre eigenen Emotionen und nehmen diese bewusst wahr
- ....erleben positives Nichtstun und "Seele - baumeln - lassen"



## **Sinn, Werte, Religion: Kinder unserer Einrichtung**

- ....erleben angenommen und geborgen zu sein - mit ihren individuellen Begabungen, ihrer eigenen Meinung und ihrer religiösen/weltanschaulichen Prägung
- ....hören und erfahren von der christlichen Prägung unserer Kultur
- ....entwickeln Vertrauen in das Leben (lebensbejahende Grundüberzeugung)
- ....tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
- ....beachten das Gebot der Nächstenliebe und helfen einander
- ....werden gestärkt
- ....sind im Kindergarten angenommen und geborgen (egal welche Religion, welche Haltung oder Meinung sie haben)
- ....kennen ihre religiösen Wurzeln

## **5.3. Evang. Profil mit Morgenkreis**



*„Überschütte uns schon am Morgen  
mit deiner Gnade,  
dann werden wir singen und fröhlich sein,  
ein Leben lang.“*

*Psalm 90,14*


Den Morgen gemeinsam zu beginnen, das ist uns wichtig. Von montags- bis freitags erleben wir von 9.00 Uhr bis ca. 9.20 Uhr unseren gemeinsamen Morgenkreis mit den Kindern. Wir begrüßen uns an diesen Tagen mit einem gemeinsamen Morgenlied, Morgengebet und einem Tagesimpuls, das unserem evang. Profil entspricht.

Der Tagesimpuls kann eine biblische Geschichte, eine kurze Erzählung, ein Portrait einer berühmten Person oder ein gemeinsames Spiel sein. Der Tagesimpuls richtet sich nach den Themen der Jahreszeit (Frühling, ....), Projekten (Fastenzeit, Kinderrechte, Themen der Kinder, ....), kirchlichem Jahreskalender (Adventszeit,.....) oder nach einem Thema, das in der Einrichtung erarbeitet wird (Streit und Konflikte, Veränderung in der Familie z.B. durch Geburt, Rechte der Kinder,....). Ein aktueller Anlass, sowie eine wichtige Erzählung von einem Ereignis hat Raum und Zeit in diesem Morgenkreis.

Im Morgenkreis werden neue Kinder begrüßt, Kinder verabschiedet oder der Geburtstag des Kindes bedacht und mit allen Kindern „kurz gefeiert“.



Unser Morgenkreis lebt von Ritualen. Mit der Triangel lädt ein Kind zum Morgenkreis ein. Ein Schild an der Haustür gibt den Eltern / Nachzüglern die Info, dass wir während des Morgenkreises nicht gerne gestört werden und bitten deshalb um einen Moment Geduld. Sowohl das Anzünden der Kerze, als auch den Gongschlag (Morgenkreis –Beginn) übernehmen zwei weitere Kinder. Diese beenden mit uns auch den Morgenkreis (ausblasen der Kerze und ein Gongschlag).

<p><b>MORGENKREIS</b></p>  <p>Zusammenkommen der Kinder</p> <p>Kerze anzünden und Gongschlag</p> <p>Begrüßung</p> <p>Geburtstagskinder / Geburtstagslied / Geburtstags - Wunderkerze</p> <p>Beispiel - Lied:</p> <p><b>Ich sag dir guten Morgen und winke</b></p> <p>(klatsche, patsche, stampe; streichle, kitzle dich dazu ...)</p> <p><b>noch dazu,</b></p> <p><b>dann sagst du guten Morgen, genau wie ich es tu (2x)</b></p> <p>Gott schenkt uns diesen Morgen weil er uns gerne mag,</p> <p>wir danken für den Morgen und bitten für den Tag (2x)</p>	<p>Beispiel - Gebet: <b>Lass uns den Tag begrüßen</b></p> <p><b>Mit Händen (recken)</b></p> <p><b>Mund ( gähnen)</b></p> <p><b>und Füßen (strampeln)</b></p> <p><b>Mein lieber Gott, geh du mit mir</b></p> <p><b>Auf allen meinen Wegen (Hände falten)</b></p> <p><b>Für diesen Morgen dank ich dir,</b></p> <p><b>gib du mir deinen Segen (Hände wie eine Schale öffnen)</b></p> <p>Christiane Dusza</p> <p>Verabschiedung in den Tag!</p> <p>Die Großen helfen den Morgenkreis aufzuräumen</p>
--	---

## Evangelisches Profil und seine Ziele:

### ***Kinder unserer Einrichtung***

- ....lernen den christlichen Glauben in unserem Alltag kennen
- ....erleben Werte der evangelischen und der weltweiten Kirchen
- ....spüren Geborgenheit im christlichen Alltag
- ....philosophieren über wichtige Fragen, denken gemeinsam nach und reden miteinander über diese Fragen und Inhalte
- ....erleben gemeinsam das Kirchenjahr
- ....nehmen Veränderungen in der Familie wie Freude (Geburt des Geschwisters,.....) & Leid (Tod von Oma oder Opa) an und finden für sich eine positive emotionale Haltung





## Umsetzung unseres evangelischen Profils im Alltag

- Morgenkreis, gemeinsames Beten vor dem Vesper
- Lernen und singen von religiösen Liedern im Tagesablauf – und Jahreskreislauf
- Anschauungs – und Arbeitsmaterialien zur Gestaltung von religiösen Themen
- Kinderbibel, Bilder, Fotos, Kamishibai –Bildersets, selbst gemalte Bilder für Kamishibai
- Gebetsbüchlein, Karten oder Gebetswürfel
- Portraits von Persönlichkeiten, die ihren Glauben leben und weitergeben ( Luther, Hildegard von Bingen, Sportler der WM, Sänger.....)
- Religiöse Geschichten erzählen und vorspielen
- Kirchenbesuche und Mitgestaltung von Gottesdiensten und Festen in den Kirchengemeinden
- Martinusweg – Pilgerweg mit den Kindern im Forstwald erleben
- Erntedankfest – Pilgerweg
- Unser Pfarrer / in feiert mit uns Ostern und das Kinderabendmahl
- Weihnachten im Kindergarten – der Höhepunkt
- Schöpfung – und unsere Verantwortung gegenüber Tier, Mensch und Natur
- Für andere da sein – anderen Kindern helfen und unterstützen. Z.B. Fastenaktion im Kindergarten, Weltgebetstag der Kinder, Lichterkinder, Tafelladen,...
- Generationsübergreifendes Arbeiten, wie z.B. Besuch bei Senioren in unserem Wohngebiet, Besuche im Altenpflegeheim, Seniorenvormittag im Kindergarten
- Ökumene: Gegenseitige Besuche der katholischen Kirche an Sankt Martin, Bischof Nikolaus zu Besuch in unserer Einrichtung, Süddeutsche Gemeinschaft in der Vorweihnachtszeit,.....



## 5.4. Räumliche Gestaltung

Offenes Konzept mit Bildungsräumen und Funktionsinseln.

### Gruppe 1 / Sternenzimmer:

„LESEBEREICH“ mit Büchern und Zeitschriften



„KINDERBÜRO“ mit Tafel, Schriftzeichen, Büchern, Papier, Briefumschlägen, Briefmarken Schreibmaschine.....



„BLAUE OASE“ mit CD Player, Lichteffekte, Klangkugeln, verschiedenen Massagebällen,....



„BEWEGUNSZIMMER“ mit Bällen, Bewegungselementen, Tunnel, Kastanienbad, Fußparcour, Gleichgewichtselementen,....



„ROLLENSPIELBEREICH“ mit Kaufladen, Frisör und Wohnung





„SCHÖPFUNGSBEREICH“ mit Terrarium für Wandelndes Blatt, Schneckenlabor und Raupenstation,.....



## Flur:

„MOBILE WERKSTATT“ mit Werkzeug für Holz – und andere kreative Arbeiten



„MUSIKBEREICH“ mit Cajon, Orff-Instrumente,...



„ELTERNECKE“ z.B. für die Eingewöhnungsphase



„GARDEROBE“ der Kinder







## Oberer Flur vor der Gruppe 2:

„SPIELEBEREICH“ mit Tischkicker, Dart und Tischspielen



„WASCHRAUM“ mit Toiletten



## Gruppe 2 / Sonnentzimmer:

„WOHNZIMMER“ - bzw. Lesebereich mit CD Player und Bücherkiste



„BAUSTELLE“ mit Holzelementen und Konstruktionsmaterial



„KÜNSTLERECKE“ mit Mal- und Bastelutensilien



„ZAHLENBEREICH“ mit Waage, Würfel, Nüsse,...





„KÜCHE“ mit Sitzmöglichkeiten zum Vespern



„OSKARZIMMER“ für Sprachförderung, Elterngespräche, Pausen,.....



„GARTEN“ mit Sandbereich, Erdhügel, alte Bäume, Sträucher, Barfußparcour, Weidentunnel und Gemüsebeet



Durch die Veränderung von festen Gruppen in ein offenes Konzept haben wir 12 Bildungsbereiche bzw. Funktionsinseln erstellen können.

Die Kinder waren bei den Überlegungen immer aktiv beteiligt. Sie haben sich die Bildungsräume erarbeitet und die Räumlichkeiten sowie die Namen der Bildungsbereiche festgelegt. Einige entstanden durch gemeinsame Aktionen, bzw. Erlebnisse, wie z. B. die Blaue Oase, die durch den Weltgebetstag in Ägypten (2014) diesen schönen Namen erhielt. Ein Kinderbüro, das als Schreib- und Sprachwerkstatt fungiert, bekam deshalb den Namen, da wir pädagogische Fachkräfte ja auch ein Büro haben.

Auch die Baustelle in der Sonnengruppe erhielt durch die vielen Ausflüge zu Baustellen ihren Namen. Und der Lesebereich in der Sonnengruppe ist und bleibt das gemütliche Wohnzimmer vor der Baustelle.



## 5.5. Rechte der Kinder

*„Schön ist alles, was Himmel und Erde verbindet: der Regenbogen, die Sternschnuppe, der Tau,  
die Schneeflocken – doch am schönsten ist das Lächeln eines Kindes“*

Martina Giese-Rothe

Wir Kinder sind gerne aktiv, lebendig und unternehmungslustig. Wir Kinder haben das Bedürfnis, unsere Umwelt kennenzulernen, zu entdecken und zu erforschen. Damit wir uns gesund und glücklich entwickeln können, gibt es Menschen und Organisationen, die sich für uns Kinder einsetzen und darauf achten, dass dies gelingen kann. Aber auch wir Kinder möchten dazu beitragen!

*Miteinander sind wir stark! Miteinander gestalten wir unsere Welt!*

Uns ist es wichtig, die Rechte der Kinder den Kindern selbst, den Eltern und der Öffentlichkeit transparent zu machen. Unsere Kinder sollen hier in unserem sozialen Umfeld Botschafter sein. Sie sollen lernen, sich für sich und für andere Kinder einzusetzen. Unser Ziel ist, dass das Kind, das einmal ein Erwachsener sein wird, selbständig und selbstbewusst seinen Alltag bewältigt.

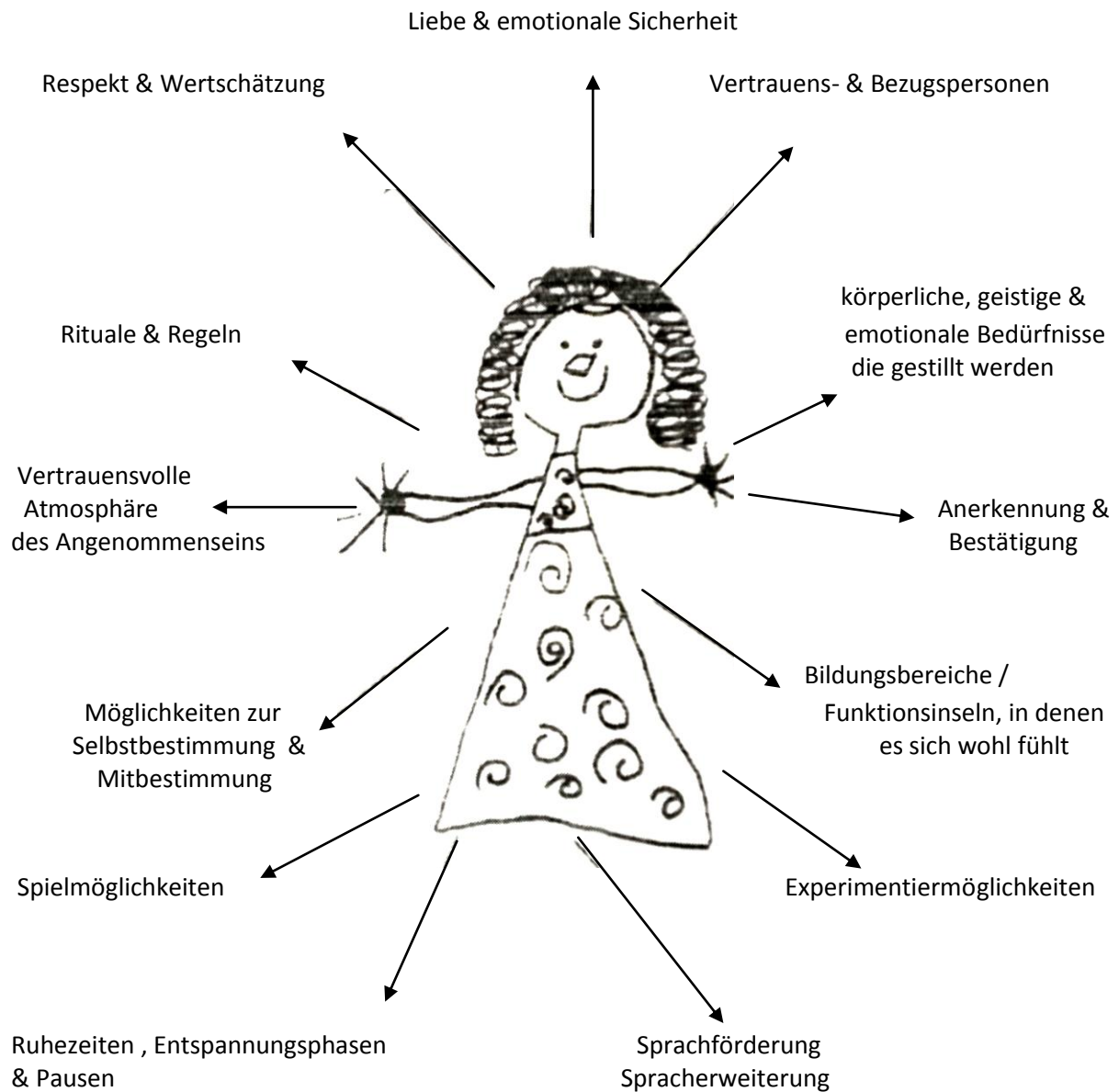
*„Es ist gewiss, dass wir in unserer modernen Welt besser für unsere Kinder sorgen können, als wir es jetzt tun. Es gibt keine Entschuldigung dafür, den Kindern eine gute Kindheit vorzuenthalten, in der sie ihre Fähigkeiten voll entfalten können.“*

Nelson Mandela

1. ALLE KINDER haben die gleichen RECHTE
2. KINDER haben das RECHT gesund zu leben
3. KINDER haben das RECHT auf BILDUNG (Schule) und AUSBILDUNG
4. KINDER haben das RECHT ihre MEINUNG und WÜNSCHE zu sagen
5. KINDER haben das RECHT auf PRIVATSPHÄRE
6. KINDER haben das RECHT auf SPIEL, FREIZEIT und ERHOLUNG
7. KINDER haben das RECHT auf ERZIEHUNG von den ELTERN
8. KINDER haben das RECHT gewaltfrei aufzuwachsen
9. KINDER haben das RECHT auf BETREUUNG bei BEHINDERUNG
10. KINDER haben das Recht auf SCHUTZ und HILFE im Krieg und auf der Flucht



## Jedes Kind hat ein Recht auf





## 5.6. Instrumente aus dem infans Konzept

Die Instrumente des infans - Konzeptes haben wir für unsere regelmäßigen Beobachtungen ausgewählt. Diese Instrumente geben uns die Richtung vor, auf welche Aspekte wir im Rahmen der Bildungsprozesse im Alltag achten.

- Grenzsteine der Entwicklung
- Bevorzugte Tätigkeiten und Interessen
- Soziogramm
- Freunde und Beziehungen zu anderen Kindern
- Beobachtungen
- Berichte aus der Familie

Sie werden ergänzt durch

- Kurznotizen
- Kommentierte Fotos
- Kommentierte Werke des Kindes

## 5.7. Eingewöhnung

Der neue Alltag in einer Kindertageseinrichtung bedeutet für ein Kind eine große Umstellung und Herausforderung, aus seiner gewohnten Umgebung und seinem Tagesablauf herausgenommen zu sein. Manche Kinder verlassen oft erstmalig ihren „sicheren Hafen“ der Familie. Das heißt, es muss nun neue Bindungspersonen suchen, auch wenn die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind bleiben.

Nur wenn ein stabiles Bindungsverhältnis zwischen dem Kind und der päd. Fachkraft besteht, ist das Kind in der Lage seine neue Umgebung zu erforschen, Freundschaften zu knüpfen und durch das Spiel zu lernen. Hierbei sind die Erzieherinnen auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Diese begleiten die erste Zeit ihres Kindes im Kindergarten und ermöglichen ihm somit einen sanften Einstieg. (Auszug aus dem evang. Landesverband „Kinder unter drei Jahren“)

### **Dies sieht im Alltag so aus:**

Voranmeldung mit Festhalten der Daten der Familie – Reservierung des Platzes – keine verbindliche Zusage.

Terminiertes Anmeldegespräch:

Dabei findet eine Hausführung und die Vorstellung des Konzeptes durch die Leiterin statt.

Ca. 6 Monate vor dem jeweiligen Eintrittsdatum bzw. frühestens im Februar erhalten die Eltern die schriftliche Zusage für die Aufnahme im nächsten Kita- Jahr.

Ca. 2 Monate vor Aufnahme (nach den Pfingstferien) erhalten die Eltern den Willkommensbrief und die Anmeldeformulare. Sie vereinbaren mit der Bezugserzieherin einen Schnuppertag für Kind und Bezugsperson der Familie.

Schnuppertag: Fragen beantworten, erstes Kennenlernen und Beschnuppern der Einrichtung  
Info für alle Tage, aktuelle Terminliste, Wochenablauf,... werden der neuen Familie ausgehändigt.





## Der erste Kindergartentag / Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Die Eltern bringen am ersten Kindergartentag alle Formulare ausgefüllt mit. Auch die ärztliche Unbedenklichkeitserklärung wird an diesem Tag der Bezugserzieherin ausgehändigt.

Um eine möglichst sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten, orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das auch vom evang. Landesverband empfohlen wird. Wir haben es auf unsere Kinder im Alter ab 2.5 Jahren übertragen und übernehmen es auch für ältere Kindergartenkinder, die neu zu uns in die Einrichtung kommen.

**Erster Tag:** Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind in der Einrichtung. Es findet ein Gespräch zwischen Bezugsperson und Bezugserzieherin statt (Dokumentation – Eingewöhnung – evang. Landesverband - Arbeitspapier). Dieses Datenblatt füllen sie gemeinsam aus.

**Zweiter bis vierter Tag:** Die Bezugsperson zieht sich nach Möglichkeit zurück (Elternbereich, Spaziergang, Einkauf,...) je nach Eingewöhnung und Ablösung des Kindes zur Bezugsperson.

Täglich besprechen die Bezugserzieherin und Bezugsperson des Kindes das weitere Vorgehen der Eingewöhnung für den nächsten Tag.

**Fünfter Tag und nach dem Wochenende:** Das Kind zeigt an, ob die Bezugsperson sich vor dem Morgenkreis oder nach dem Morgenkreis bereits verabschieden kann. Dies ist ganz alleine abhängig vom Kind und verlangt von der Bezugserzieherin ein gutes Gespür der Situation zwischen Kind, Bezugsperson und Bezugserzieherin. Häufig ist nach dem Wochenende der Start für das Kind erschwert und es benötigt noch einmal mehr Zeit, sich von der Bezugsperson zu lösen.

Das „Winkefenster“ neben der Haustüre dient zur Verabschiedung. Gerne malen die Eltern ihrem Kind hier an diesem „Winkefenster“ ein Herz, eine Blume oder verabschieden sich noch einmal mit Handkuss.

Zusätzliche Hilfestellung kann auch das Kuscheltier, Tuch, Puppe oder der Schnuller als Trost sein, welches das Kind in den neuen Alltag begleitet.

Aus unserer persönlichen Erfahrung mit Kindern, die bereits über 2 Jahre alt sind, dauert diese Eingewöhnung in der Regel ca. 2 Wochen, höchstens 3 Wochen.

Das Abschlussgespräch findet ca. 4 -6 Wochen nach der Aufnahme statt. Hier wird gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnungszeit reflektiert und dokumentiert.



## 5.8. Portfolio und Dokumentationen

*„Ein Kind das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung. Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*

Quelle: unbekannt

Durch die Gestaltung des Portfolio und der Dokumentationen von Bildungsthemen werden die Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes in unserer Einrichtung für Kind und Eltern transparent. Wir tragen in diesem Ordner all das zusammen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Das Kind ist dazu eingeladen, sich an dieser Dokumentation zu beteiligen. Dies kann z.B. mit Selbstportrait, selbstgemalten Bilder, Erzählungen und eigenen zusammengetragenen Schätzen gelingen.

## 5.9. Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, von Teilhabe bzw. Mitbestimmung im pädagogischen Alltag. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in unserem Kindergarten altersgemäß am päd. Alltag teilhaben zu lassen. Damit das gut gelingen kann, benötigen wir eine positive Grundhaltung als päd. Fachkräfte. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in Entscheidungs- und Lösungsprozesse einzubringen.

Beispiele aus dem Alltag sind:

- Die Kinder wählen selbst aus, was sie aus ihrer Vesperdose essen wollen.
- Die Kinder wählen selbst aus, wo und mit was und mit wem sie spielen wollen.
- Die Kinder bestimmen demokratisch, was sie kochen wollen.
- Die Kinder haben Mut sich vor anderen Kindern zu äußern, ihre Meinung kund zu tun.
- Gemeinsame Regeln aufstellen und besprechen.
- Bei Regelverstoß über Konsequenzen sprechen.
- Verantwortung im Alltag übernehmen.
- Aufgaben eigenverantwortlich durchführen
- Grenzen setzen und akzeptieren. Mut, die Einhaltung von Grenzen einzufordern ( Körper und eigene Sexualität)

## 5.10. Resilienz

Unsere innere Widerstandskraft, auch Resilienz genannt, macht es aus, wie wir schwierige Situationen meistern können, ohne daran selbst zu zerbrechen. In Krisen und schwierigen Lagen nicht hilflos zu sein, sondern Lösungen zu finden und umsetzen, zeichnen eine gute Resilienz aus. Ein Kind, das nicht auf dem Boden hilflos liegen bleibt, wenn es gefallen ist, sondern versucht aufzustehen, das zeigt Kraft und Selbsthilfe.







Uns ist es wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder diese Kraft durch Selbstvertrauen und durch gezielte Förderungen, bzw. Übungen im Alltag erleben. Dafür benötigt das Kind eine gute emotionale Beziehung zu Bezugspersonen, ein gut entwickeltes Selbstwertgefühl, gute Vorbilder von



Erwachsenen bei Konflikten und Problemen, Freunde, ein positives - soziales Umfeld und eine Kindertageseinrichtung mit positiver Grundstimmung. Unser Ziel ist es, dass der Erwachsene, zu dem das Kind heran wächst, sein Leben positiv gestalten kann und die nötige Kraft und Energie besitzt, seinen Lebensweg zu meistern.

## 5.11. Konflikte und Streit in einer guten Konfliktkultur

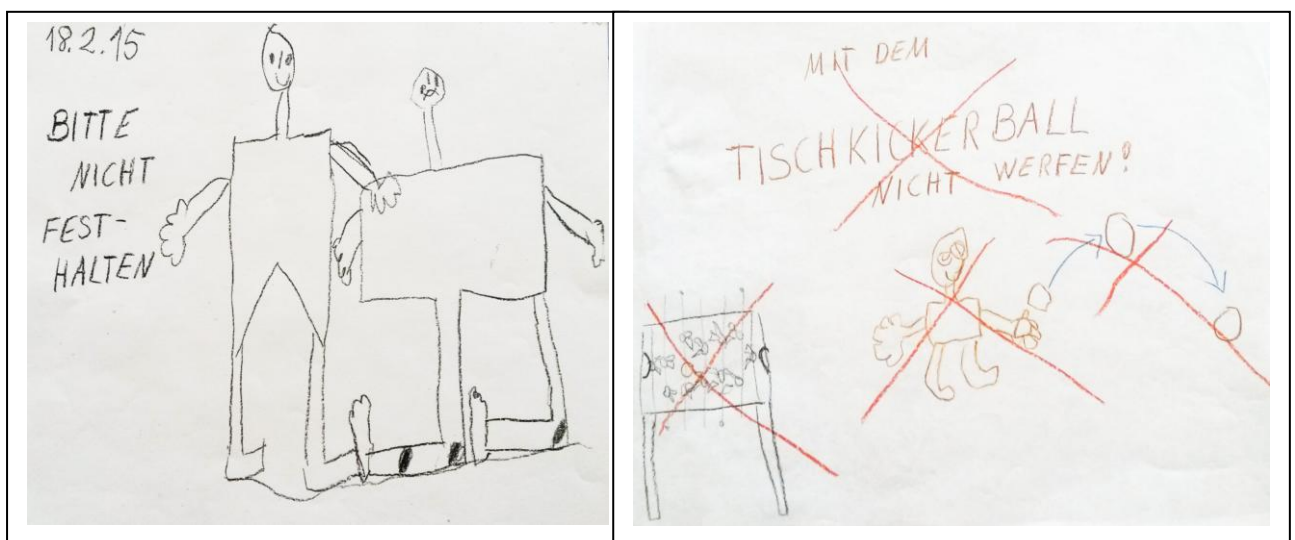
Streit und Konflikte gehören zum Kindergartenalltag und zu einer guten Kindergartenkultur. Uns ist es wichtig, dass wir Streit und Konflikte nicht mit Ausdrücken, Schreien oder körperlicher Gewalt lösen. Deshalb werden wir immer wieder neue Lösungsvorschläge, Regeln des Zusammenlebens und persönliche Förderung des einzelnen Kindes (Resilienzförderung) als pädagogische Aufgabe aufgreifen und mit den Kindern erarbeiten und einüben. Zu einer guten Streit- und Konfliktkultur benötigen wir auch Erfahrungen in Form eines erste Hilfe Koffers.

-  Situationsanalyse – was ist passiert?
-  Einen Raum, in den sich die Personen zurückziehen können
-  Abkühlung der Situation, z.B. Kühlakku, Glas Wasser,....
-  Eine päd. Fachkraft die sich für diesen Konflikt Zeit nimmt und die Sache bearbeitet
-  Eine Form der Entschuldigung (z.B. ein Entschuldigungsbild malen,.....)
-  Lösung finden (Gemeinsame Regel erstellen und bildlich festhalten,.....)

Wo viele (große und kleine) Menschen zusammentreffen, benötigt man Regeln für ein gutes und respektvolles Miteinander. Wir legen Wert darauf, dass wir miteinander reden, Regeln erstellen und sie gemeinsam umsetzen, einhalten, reflektieren und sie auf die neue Gegebenheit verändern.

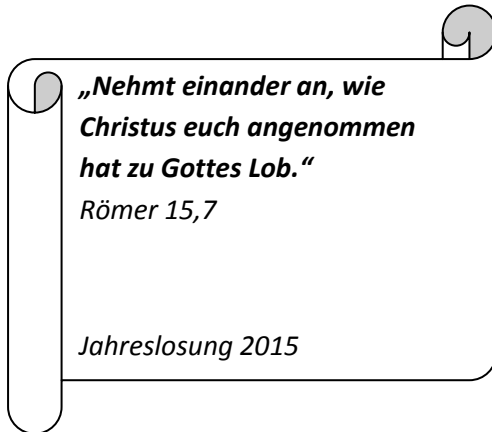
Deshalb sind Regeln in unserer Einrichtung auch für alle sichtbar.

Beispiele:





## 5.12. Integration & Integrationshilfe



Integration bedeutet für uns gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung behinderter und nichtbehinderter Kinder.

Integration bedeutet aber auch, die Öffnung der Kindertageseinrichtung, für alle Kinder - gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund, krank oder behindert sind.

Die Zielformulierungen der UN Kinderrechtskonvention sind auch in diesem „Integrationsaspekt“ enthalten und fordern uns alle zum Umdenken im pädagogischen Alltag.

In unserer Einrichtung haben alle Kinder diese Möglichkeit, Integration zu erleben und mitzugestalten.

Alle Kinder sind bei uns herzlich willkommen. Ob mit Behinderung, Beeinträchtigung oder als Kind mit Migrationshintergrund. Wir leben und gestalten den Tag „Hand in Hand“. Alle Kinder sind füreinander offen. Sie gehen miteinander harmonisch, freundlich und hilfsbereit um. Und niemand wird zu einem Außenseiter degradiert.

Derzeit haben wir ein Kind mit Behinderung, das von einer Integrationskraft im pädagogischen Alltag betreut wird. Damit diese Integrationshilfe gewährleistet wird, stellen die Eltern einen Antrag an das Landratsamt auf Integrationshilfe. Der Antrag muss jedes Kita - Jahr neu gestellt und bewilligt werden.

Regelmäßig treffen wir uns mit der Sonderpädagogischen Beratungsstelle und tauschen Erfahrungen und Fortschritte aus. Wir überlegen weitere pädagogische Vorgehensweisen und erhalten Hilfestellung für den Alltag.

Kinder mit Migrationshintergrund erleben in unserer Einrichtung durch die Intensive Sprachförderung des Landes Baden - Württemberg (Sprachförderung „Spatz“) Unterstützung und Hilfe zur Integration.

**Einen großen Beitrag zur Integration leisten unsere Kinder in der Einrichtung selbst. Wie sie sich gegenüber „anderen“ Kindern öffnen, ihnen im Alltag Hilfe ermöglichen, mit ihnen spielen, ihnen beim Anziehen helfen, beim Vesper unterstützen und Hilfe anbieten, darin erleben wir Integration und einander annehmen.**



## 6. Erziehungsauftrag

„Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen wirken vor allem durch ihre Persönlichkeit, ihre Authentizität und Glaubwürdigkeit, mit der sie ihre Aufgabe erfüllen, ihre Überzeugungen und Standpunkte vertreten und sich im Team einbringen.

Erzieherinnen sollten den Kindern auf diese Weise die Möglichkeit bieten, in jedem Menschen ein einzigartiges und einmaliges Individuum zu sehen, eine eigene Persönlichkeit mit ihren Stärken und Schwächen. Sie sollen auch erkennen, dass im Umgang mit christlicher Überlieferung die eigene Glaubwürdigkeit entscheidend ist.

Deshalb wird von Erzieherinnen in evang. Tageseinrichtungen erwartet, dass sie sich auf Fragen des christlichen Glaubens einlassen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Welchen Weg sie gehen, um ihren eigenen Zugang zu religionspädagogischen Aufgaben zu finden, entscheiden sie selbst.“ Quelle: Bundesrahmenhandbuch BETA (Qualitätsmanagement für evang. Kindertageseinrichtungen)

### 6.1. Erziehungsstil

In unserer Einrichtung leben wir in einem demokratischen Miteinander. Die Bedürfnisse und die Wünsche des Kindes integrieren wir in unseren pädagogischen Alltag und achten auf diese. Allerdings ist unser Alltag auch von Pflichten, Regeln und Ritualen bestimmt und nicht immer können kindliche Wünsche erfüllt werden. Deshalb kommunizieren wir gerne mit unseren Kindern und wir treffen wichtige Alltagsentscheidungen zusammen.

Regeln und Entscheidungen werden gerne von den Kindern hinterfragt oder neu überlegt. Wir zeigen den Kindern auch Alternativen auf. Im Alltag wollen wir die Kinder durch Eigenaktivität, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern. Dabei ist uns eine Atmosphäre die Wärme, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen beinhaltet wichtig. Jede pädagogische Fachkraft ist bestrebt, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihrem Bezugskind und zu allen Kindern aufzubauen.

Gegenseitige Wertschätzung und einsichtiges Handeln ist für uns sowohl in Beziehung zu den Kindern als auch gegenüber ihren Bezugspersonen bzw. Sorgeberechtigten von Bedeutung.

Das Bild vom Kind:

*„Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.“* Erich Kästner

Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust! Und jedes Kind will lernen und mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Es ist sein eigener Akteur. Ein Selbstgestalter seiner Entwicklung. Und dies will es gerade in der Entwicklung während der Kindergartenzeit besonders zeigen und erfüllen.

In unserem pädagogischen Alltag arbeiten wir nach dem Konzept des pädagogischen Situationsansatzes. Jedes uns anvertraute Kind bringt seine Erfahrungen aus seiner Lebenswelt mit in die Einrichtung. Seine Herkunft, seine kulturellen, religiösen und sozialen Erfahrungen, die es prägen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine Wünsche, Bedürfnisse, Ideen und bisher gemachte Erfahrungen und Erlebnisse in den Alltag mit einbringen kann.

Wir bieten jedem Kind Raum für Werte und Normen, damit es im alltäglichen Zusammenleben neue Erfahrungen sammeln kann. Gemeinsam kann es den Kindergartenalltag mit uns gestalten, so dass unsere Kindertageseinrichtung eine Einrichtung mit Bildungsinhalten darstellt.

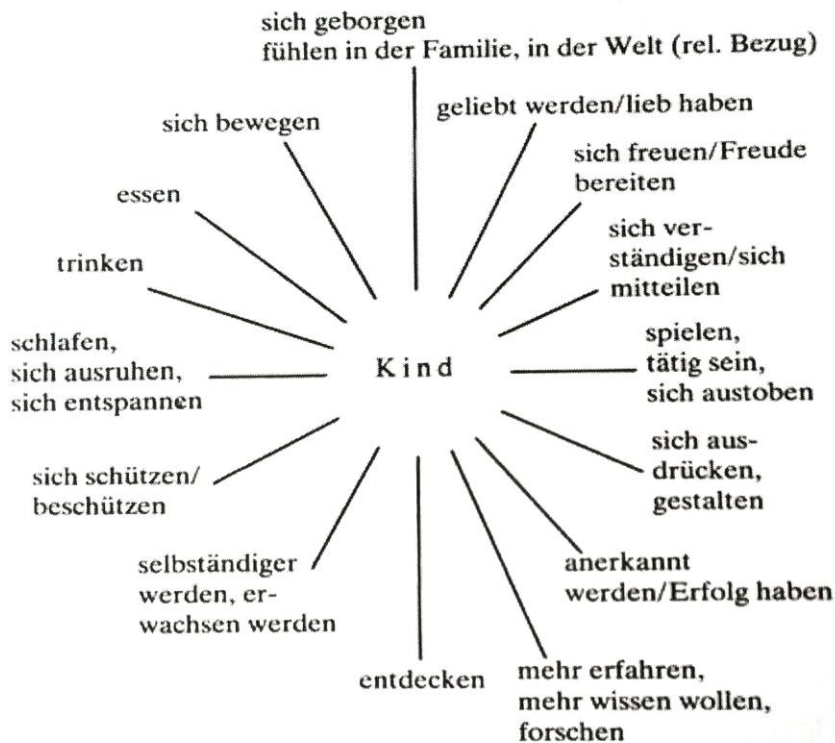


Im Alltag wollen wir die Eltern immer wieder in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen und sie an den Entwicklungsprozessen der Kinder teilhaben lassen. Dadurch wird unsere Arbeit auch für unsere Eltern transparent.

*„Ein Kind hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen zu denken,  
zu spielen und zu sprechen.  
Hundert - immer hundert Weisen  
zuzuhören, zu staunen und zu lieben  
hundert Weisen  
zu singen und zu verstehen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten zu erfinden  
hundert Welten zu träumen.“*

Loris Malaguzzi

## 6.2. Bedürfnisse der Kinder



(Quelle: Lebensraum Kindergarten, Hrsg. Ministerium für Kultus und Sport, Verlag Herder)



## **6.3. Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers**

Wir sehen uns in unserer Einrichtung als Begleiter und Unterstützer des Kindes. Wir möchten für unsere anvertrauten Kinder interessante, spannende und anregungsreiche Bildungsiseln ermöglichen. Damit sie ihre Erfahrungen sammeln und ihre Neugierde ausschöpfen und ihrem Streben nach eigenem Lernen gestalten können. Wir wollen ihnen kein Wissen überstülpen. Wir möchten sie in ihrem eigenen Lernprozess unterstützen und begleiten. Wir wollen sie führen und liebevoll bei ihren Entdeckungen betreuen.

Jedes Kind hat dafür eine Bezugserzieherin, die sich für seine Belange, seinen Entwicklungsprozess und seine individuellen Ziele Zeit nimmt. Die mit ihm seine Erlebnisse dokumentiert und den Entwicklungsprozess gestaltet und Ansprechpartner für die Eltern ist. Unterstützung findet die pädagogische Fachkraft im Team.

## **6.4. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt**

Der Begriff Inklusion ist eine Erweiterung von Integration. Inklusion bedeutet, dass sich die Rahmenbedingungen für Kinder mit Behinderung verändern, so dass sie gemeinsam mit Nicht - Behinderten Menschen in der Einrichtung leben und den Alltag gestalten können. Durch unsere baulichen Gegebenheiten, können wir leider diesem Anspruch, dass alle behinderten Kinder in unsere Einrichtung kommen können, nicht gerecht werden. Wir können Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, nicht aufnehmen.

Pädagogik der Vielfalt bedeutet für uns aber auch, dass wir mit unseren Gegebenheiten, alle Kinder aufnehmen möchten, die wir aufnehmen können.

Wir erleben bereits durch unterschiedliche Herkunftsorte, Kulturen und Religionen ein buntes Miteinander. Platz darin haben bei uns auch Kinder mit Beeinträchtigungen und Behinderungen, so wie wir es bereits praktizieren.

## **7. Teamarbeit**

Wir sind ein dynamisches Team und arbeiten in einer offenen, lebensfrohen Atmosphäre, die uns wichtig ist und die wir selbst mitgestalten, damit wir uns auch wohl fühlen. Alle pädagogischen Fachkräfte bringen ihre Ideen, Stärken und Fähigkeiten ein. Auch pädagogische Fachkräfte mit Behinderung gehören zum Team dazu. „Inklusion praktizieren wir im Team.“

Wir arbeiten miteinander und eigenverantwortlich im Alltag. Wir sind alle gleichwertig, unterstützen und ergänzen uns gegenseitig. „Einer ist für den Anderen da.“

### **7.1. Allgemeines**

Unsere Teamsitzungen finden montags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr regelmäßig statt. Wir besprechen gemeinsam pädagogische Themen wie z.B. Projekte, Pläne, Feste, organisatorische Themen, Elternabende und Elternbeirat - Sitzungen, .....

Themen bezogen auf unsere Kinder, wie z.B. Beobachtungen von Kindern, Entwicklungsgespräche, Fallbeispiele, Soziogramme, Dokumentationen,.....

Austausch über den Kindergarten Alltag, Gottesdienste und Dienstgespräche mit dem Träger und Gesamtkirchengemeinde, Kindergarten Ausschuss oder Kirchengemeinden haben Platz in diesen Teamgesprächen.

Die Teamsitzungen werden von der Kindergartenleitung vorbereitet (Halbjahresplan für Teamsitzungen) und mit wöchentlicher Einladung, was zugleich auch protokolliert wird, durchgeführt.





Am Morgen wird der pädagogische Tagesablauf abgesprochen, damit wir uns auf die aktuelle Situation und entsprechende Veränderungen der Planung einstellen können.

## **7.2. Zusammensetzung des Teams**

Zu unserem Team gehören die Kindergartenleitung und gleichzeitig Gruppenleitung in Gruppe 1, die Gruppenleitung in Gruppe 2, pädagogische Fachkräfte als Zweitkräfte, die das Stammpersonal in den beiden Gruppen bilden.

Zusätzliche pädagogische Fachkräfte zur Unterstützung des pädagogischen Alltages (Sprachförderung, Sport und Bewegung) oder für Vertretung, sowie eine Integrationskraft und unsere Putzfee ( Putzpersonal).

In unserer Einrichtung sind immer wieder Praktikanten/innen aus verschiedenen Schularten und mit Interventionen vertreten. Wir nehmen Praktikanten/innen der Erzieher - und Kinderpflegerausbildung, Studenten/innen der Frühkindlichen Bildung, sowie Schüler/innen, die ein Orientierungspraktikum oder Sozialpraktikum ableisten wollen.

In unserer Einrichtung haben die päd. Fachkräfte (Stammpersonal) 25% Verfügungszeit. Die Vorbereitungszeit wird zum Teil in der Einrichtung vollzogen. Zu den Vorbereitungszeiten gehören z.B.:

- Teamsitzungen, Elternabende, z.T. Elternbeirat - Sitzungen, Dienstgespräche, ...
- Dokumentationen, Portfolioarbeit, ....
- Entwicklungsgespräche vorbereiten und ausführen
- Einkäufe erledigen
- Angebote, Projekte, Förderangebote vorbereiten,....
- Gruppenraum sauber halten, Alltagsgeschirr, Utensilien aufräumen,....
- Bildungs- und Funktionsinseln ergänzen, erneuern,.....
- Feste, Geburtstage vorbereiten
- An Sitzungen teilnehmen
- Fort- und Weiterbildungen
- Päd. Fachtexte und Bücher lesen und miteinander austauschen
- Päd. Austausch im Alltag
- Austausch von Kooperationen
- Praktikanten beraten, anleiten

## **7.3. Mitarbeitergespräche**

In regelmäßigen Abständen finden Mitarbeitergespräche statt. Dies kann in Form von Teamgesprächen, Klein -Teamarbeit, Erfahrungsaustausch, Dienstgesprächen oder Personal - Entwicklungsgesprächen geschehen.

Diese Gespräche werden durch die Kindergartenleitung und die jeweiligen Mitarbeiter vorbereitet und durchgeführt. Ziel ist hier immer wieder das Wohlergehen der einzelnen päd. Fachkraft in der Einrichtung und die gemeinsame Weiterentwicklung im Team und der Einrichtung.

Praktikanten - Anleitergespräche mit Schulen, bezüglich der Erzieherausbildung übernimmt in der Regel die Kindergartenleitung.





## **7.4. Fort- und Weiterbildungen**

Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit an Fort - und Weiterbildungen teilzunehmen. Sie ist hierfür selbstverantwortlich. Sie sucht sich nach ihrem Interesse, ihrem Erfahrungsschatz und persönlichem Ziel für den pädagogischen Alltag die entsprechenden Angebote aus und bespricht sie mit der Einrichtungsleitung. Anschließend wird der Fort - oder Weiterbildungsantrag an den Träger gestellt.

In den Teamsitzungen werden auch Inhalte der Fortbildungen weitergegeben und miteinander besprochen.

## **8. Erziehungspartnerschaft – und Bildungspartnerschaft**

In unserer Kindertageseinrichtung pflegen wir eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Unsere Eltern erleben wir als Partner. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und finden durch unser gemeinsames Miteinander eine positive Begegnungsstätte in einer harmonischen Atmosphäre. Sie wird getragen durch gegenseitiges Vertrauen und durch Offenheit und Ehrlichkeit im Miteinander. Wir wollen die vielfältigen Fragen der Eltern ernst nehmen, an ihren Gedanken teilhaben, ihre Ideen aufnehmen und Verständnis für unsere Arbeit mit den Kindern wecken. Gemeinsam können wir unsere Ziele, die wir für die Kinder festgelegt haben, erreichen.

### **8.1. Elternabende**

Die Elternabende ermöglichen einen offenen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindergarten und Elternschaft. Diese Begegnungen sind wichtig, damit Information über die pädagogische Arbeit oder pädagogische Themen wie z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

Pro Jahr finden im Kindergarten vier Elternabende statt.

Der erste Elternabend (mit Elternbeiratswahl und allgemeinen Infos) ist zu Beginn des Kita -Jahres. Der zweite Elternabend wird in der Advents – und Vorweihnachtszeit als „besinnlicher Elternabend“ angeboten.

Die anderen beiden Elternabende finden im Frühjahr und Frühsommer statt. Sie werden durch Themen der Eltern, Veränderungen der Konzeption, Orientierungsplan „ Was heißt das für uns“,..... gestaltet. Diese Themen beziehen sich auf unsere pädagogische Arbeit im Alltag. Sie machen unsere Arbeit transparent.

In unregelmäßigen Abständen verteilen wir Elternbriefe bzw. eine allgemeine Terminliste, die den Eltern wichtige Ereignisse mitteilen.

### **8.2. Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird beim 1. Elternabend von den Eltern gewählt.

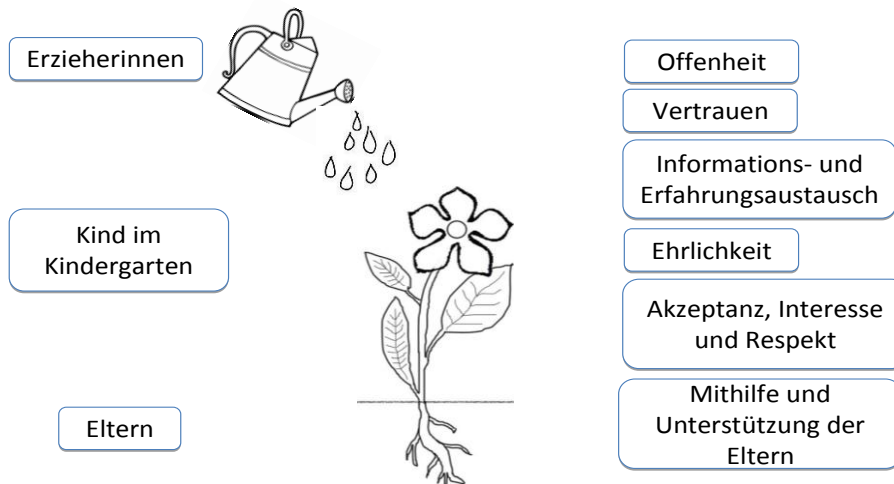
Pro Gruppe haben wir 2 Elternvertreter.

In regelmäßigen Abständen besprechen wir mit dem Elternbeirat aktuelle Themen, den Jahresplan oder bereiten ein Fest gemeinsam vor.

Für uns gehört zu einer gemeinsamen Elternarbeit:



## Wachsen und blühen lassen



### 8.3. Elterngespräch

Das jährliche Entwicklungsgespräch dient als Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern. Es ist wichtig und fördert die Entwicklung des Kindes. In diesem Elterngespräch werden die Beobachtungen der Entwicklungs- und Bildungsbereiche des Kindes dokumentiert und transparent dargestellt, sowohl durch Bilder, Fotos, Soziogramm und durch das Portfolio.

Gemeinsam werden Ziele für das Kind festgelegt, die seine individuelle Entwicklung fördern und bestärken. Offene Fragen können beantwortet werden. Häufig erzählen die Eltern auch gerne, wie sich ihr Kind zu Hause weiterentwickelt.

Das Elterngespräch wird den Eltern auch als Kopie gerne weitergereicht.

Die Bezugserzieherin ist sowohl für das Entwicklungsgespräch als auch für die Dokumentationen im Portfolio - Ordner verantwortlich.

### 8.4. Hospitation der Eltern

Besuche bzw. Hospitationen der Eltern sind gerne gesehen. Auch eine Hospitation kann einem Entwicklungsgespräch dienen und neue Anregungen und Impulse geben, bzw. Fragen beantworten oder Irritationen beseitigen.

### 8.5. Elternstammtisch

Der Elternstammtisch wird durch den Elternbeirat organisiert und ausgeführt.

Die neuen Termine hängen an der Elternbeirat – Infowand aus.



## **8.6. Veranstaltungen mit & durch Organisation der Eltern**

Der Austausch mit Menschen in der gleichen Lebenssituation soll bei den verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten gefördert werden. In den Kindergartenjahren entwickelt sich das Kind besonders schnell und wächst sozusagen aus der engen Betreuung durch die Eltern langsam heraus (was sich dann in der Grundschule fortsetzt). Zu hören wie andere Eltern mit den Herausforderungen umgehen, fördert die Eltern und dient dem Wohl Ihrer Kinder. Bsp.: Familienwanderung, gemeinsame Feste, Einladungen zu Aktionen und Projekten mit Elternbeteiligung.

## **9. Zeitliche Gestaltung / Tagesablauf**

### **9.1. Ankommen**

Wir öffnen unsere Kindertageseinrichtung um 8.00 Uhr täglich.

Die Kinder erwarten wir bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten, denn wir wollen gemeinsam den Kindergarten mit seinen vielfältigen Angeboten und Aktivitäten erleben. Deshalb ist uns ein zeitlich geregelter Tages – und Wochenablauf (mit möglichst wenigen Unterbrechungen von Nachzüglern) wichtig.

### **9.2. Freispielzeit mit Angeboten, Projekte, Förderangebote, Stuhl– und Spielkreise, Kleingruppenarbeit, altersspezifische Angebote, Aktivitäten**

Unser pädagogischer Alltag im Kindergarten ist gefüllt mit Angeboten und Projekten, die durch unsere täglichen Beobachtungen, den Themen und Interessen der Kinder wahrgenommen werden. Angebote können kurzfristig und auch mal ungeplant durchgeführt werden. Angebote können auch von Praktikanten übernommen werden. Angebote finden z.B. auch in der Turn - und Sportstunde statt. Angebote finden auch in den Bildungs- und Funktionsbereichen bei uns ihren Platz.

Projekte gestalten wir gerne mit den Kindern. Wir nehmen sie gerne zu den Planungen dazu. Projekte müssen gut vorbereitet sein. Auch sie finden ihren Ursprung in der täglichen Beobachtung. Ein Projekt das aktuell unseren Alltag bestimmt ist die Baustelle „SKY“ in Bietigheim - Nähe Bahnhof. Im Alltag haben die Kinder immer wieder auf ihrem Bauteppich eine Baustelle geschaffen. Es wurden Bücher dazu betrachtet, verschiedene Materialien wurden bearbeitet und verbaut. Hohe Häuser wurden konstruiert und im Sandkasten im Garten wurde das Thema erweitert. Die Tagespresse fand ihren Einzug im Bildungsbereich „Baustelle“. Und dann wurde die Baustelle SKY aufgesucht und die interessierten Kinder stellten einen ersten Kontakt zu den Bauarbeitern her. Als nächstes kam eine Besichtigung mit einem Bauleiter und im Anschluss wurden die Bauphasen des SKY - Projektes immer wieder beobachtet. Der Ausflug zur SKY Baustelle wurde in unserer KIGA Zeitung dokumentiert.

Ein weiteres Projekt, das unseren pädagogischen Alltag schon einige Monate bestimmt, ist „Alles was Recht ist“. Mit den Kindern erarbeiten wir ihre Kinderrechte. Wir erklären sie und setzen sie spielerisch um. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten, wie wir sie umsetzen und verwirklichen können. Durch die gemeinsam gestaltete Kindergarten -Zeitung präsentieren wir unsere Ergebnisse.

Und unsere „Großen“ haben sich ein Jahresprojekt überlegt, das sie selbst mitgestalten und füllen mit ihren Ideen und Interessen.



Zu den altersspezifischen Angeboten gehören z.B. die Sportstunden, musikalische Früherziehung oder spezielle Angebote am Natur - und Kulturtag (jeden Freitag). Aber auch Bilderbuchbetrachtungen oder Angebote der Spracherweiterung.

Die Kleingruppenarbeit hat ihren besonderen Reiz im Alltag durch ein besonderes Angebot mit wenigen Kindern. Dies kann im Alltag durch gezielte Förderangebote, spezielle Interessensgemeinschaften oder Ausflüge mit einer gezielten Kleingruppe geschehen. Die Kleingruppenarbeit kann auch bei Experimenten gezielt eingesetzt werden. In der Kleingruppenarbeit ist uns der Prozess unter den Kindern so wichtig, wie die Erarbeitung der Sache. Diese besondere Form von Aktivitäten genießen die Kinder, denn die pädagogische Fachkraft kann sich den einzelnen Kindern gezielter zuwenden.

### **9.3. Gemeinsames Vesper**

Nach dem Morgenkreis findet in den Gruppenräumen das gemeinsame Vesper statt. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder in der Gemeinschaft dieses Frühstück wahrnehmen. Kinder die zu diesem Zeitpunkt keinen Hunger verspüren, genießen einen kleinen Imbiss und das Gespräch mit dem Freund / der Freundin.

Die Kinder haben über den ganzen Morgen die Möglichkeit, dann zu vespere, wenn sie Hunger spüren. Dies bezieht sich auch auf den individuellen Durst. Kinder, die in festen Angeboten (Oskarstunde, Turnen,..) sind, vespere anschließend gemeinsam.

### **9.4. Gesundes Mittagsvesper – Imbiss**

Jede Familie hat ihre individuellen Essensgewohnheiten und das gilt in unserer Kindertageseinrichtung auch: „Alle Kinder haben ein Recht, gesund aufzuwachsen. Das heißt auch, sie haben ein Recht darauf, gesundes Vesper zu essen. Wir sprechen immer wieder über dieses Recht und wollen darin Vorbild sein. Deshalb ist uns Obst und Gemüse in der Vesperdose lieber, als Nutellabrot oder Knabbereien.

Mittags bieten wir den Kindern zusätzlich zu ihrem Vesper noch Obst und Gemüse an, welches wir gemeinsam vom Tee- und Kochgeld kaufen. Auf Wunsch der Elternschaft bietet der Kindergarten neben Tee und Wasser auch Sprudel an. Die Eltern haben sich bereit erklärt, den Sprudel reihum zu kaufen.

### **9.5. Mittagsruhe / Pause**

Das zweite Vesper läutet auch die beginnende Mittagszeit und Ruhezeit ein. Während der Ruhezeit, gegen 12.45 Uhr hören die Kinder gerne Hörgeschichten, genießen das Vorlesen, das Kuschneln und snoozeln in der blauen Oase oder beschäftigen sich in aller Ruhe. In den schönen, nicht zu heißen Sommermonaten verbringen wir diese Zeit auch im Garten.

### **9.6. Rituale**

In unserem Kindergarten sind uns folgende Rituale im Alltag wichtig:

- Zum Morgenkreis einladen mit einer Triangel
- Der Morgenkreis
- Das Vesper
- Die Geburtstagsvorbereitung
- Der Geburtstag




- Der Stuhlkreis
- Das Freispiel vor dem Morgenkreis
- Der regelmäßige Besuch vom Lesepaten
- Oskar- Stunden
- Das gemeinsame Aufräumen
- Mit den Kindern zusammen Feste vorbereiten
- Der Spielzeugtag
- Der Natur - und Kulturtag am Freitag , .....

## 9.7. Abholzeiten:

Die Kinder können von Montag bis Freitag zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr abgeholt werden. Individuelle Abholzeiten (wie z.B. während der Eingewöhnungsphase, Arzttermine, etc.) können nach Absprache, bzw. Mitteilung mit der pädagogischen Fachkraft getroffen werden.

## 10. Wochenplan:

### Beispiel KIGA - Jahr 2014 / 2015

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7.30 - 9.00	10.00 Uhr - 13.00 Uhr Spatz – ISK Sprachförderung	9.00 Uhr - 12.00 Uhr Spatz – Sprachförderung ISK und	Projekte Themen Gezielte Fördergruppen		8.00 – 9.00 Uhr KOOP Sandschule „Große“
9.00 – 10.00	9.00 - 11.00 Uhr Turnen „Kleine“ Im Musiksaal (Raum der Realschule)	9.00 Uhr - 11.00 Uhr Oskarkunde – farbkreis e.V.	Projekte Themen Gezielte Fördergruppen	9.00 Uhr - 11.00 Uhr Oskarkunde – farbkreis e.V.	Natur – und
9.00 - 9.20	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Kulturtag
9.20 - 12.00	8.00 – 9.15 Uhr Turnen „Große“ 9.15 – 10.30 Uhr Turnen „Mittlere“ Turnhalle Realschule		Projekte Themen Gezielte Fördergruppen	Musikalische Früherziehung 10.30 - 11.15 Uhr Mittlere 11.15 - 12.00 Uhr Große	Wir sind bis 13.00 Uhr unterwegs
12.00 - 13.00	Mittagsruhe 2. Vesper – Obst / Gemüse vom KIGA  Freispielzeit	Mittagsruhe 2. Vesper – Obst / Gemüse vom KIGA  Freispielzeit	Mittagsruhe 2. Vesper – Obst / Gemüse vom KIGA  Freispielzeit	Mittagsruhe 2. Vesper – Obst / Gemüse vom KIGA  Freispielzeit	
13.00 - 14.00		„Große“ 12.30 – 14.00 Uhr Vorschule			

## 10.1. Sport und Bewegung

Der Sporttag ist abhängig von der Besetzung der Turnhalle der Realschule im Aurain. Das Turnen findet in altersspezifischen Gruppen statt und ist – ebenso wie die Begleitung durch die Erzieherinnen – gruppenübergreifend.



Eine entsprechende Liste der Turnzeiten hängt mit dem Wochenplan zusammen an der Elterninfo im Eingang aus.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder zur Sportstunde entsprechende Sportkleidung tragen. Sie benötigen auch Gymnastik- oder Turnschuhe. Die Bekleidung kann in ihrer selbst gestalteten Sporttasche oder einem mitgebrachten Sportbeutel am Garderobenplatz aufbewahrt werden und somit im Kindergarten bleiben.

Das Einüben des selbständigen An- und Ausziehens ist für uns so wichtig wie die Sport – und Bewegungszeit im Alltag.

Damit wir allen Kindern in ihren individuellen Leistungen gerecht werden, haben wir sie in vier Altersstufen aufgeteilt. Die Minis, die Kleinen, die Mittleren und die Großen.

## **10.2. Sprachförderung ISK Spatz – Landesstiftung**

Die Sprachförderung ist in unserem Alltag fest verankert. Wir haben eine Sprachpatin, die zusätzlich an zwei Tagen in der Woche in Kleingruppen unsere Arbeit unterstützt und den Kindern mit Sprachauffälligkeiten / Kinder mit Migrationshintergrund Sprachförderung anbietet. (Sprachförderprogramm Spatz – Landesregierung und farbkreis e.V.)

## **10.3. Spracherweiterung OSKAR – Stunde „Förderverein farbkreis e.V.“**

Der farbkreis e.V. ist ein Verein, der sich ursprünglich aus Eltern einer Kindertageseinrichtung zusammengeschlossen hat, um Kinder bei Bedarf finanziell und unbürokratisch kurzfristig zu unterstützen.

Durch die finanzielle Unterstützung von Spendengeldern und der Wiedeking Stiftung hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, alle Kinder in den Kindertageseinrichtungen sprachlich weiterzubilden. Dafür werden in den Einrichtungen Sprachpaten eingesetzt, die die Kinder sprachlich motivieren, Sprachkompetenzen schulen und sie in ihrer Entwicklung begleiten.

## **10.4. Spielzeugtag**

Jeden ersten Donnerstag im Monat ist Spielzeugtag! Dieser Tag ist den Kindern sehr wichtig. Sie sind stolz darauf, ein Spielgerät, eine Spielfigur in den Kindergarten mitzubringen und diese ihren Freunden vorzustellen. Sofern es Verschiebungen wegen Ferienzeiten oder sonstigen Terminen geben sollte, werden die Eltern durch einen Aushang diesbezüglich an unserer Eltern – Info –Wand informiert. Im Morgenkreis werden die Kinder einen Tag zuvor an den Spielzeugtag erinnert.

Ihre ausgewählten und mitgebrachten Objekte werden gerne im Freispiel gemeinsam bespielt und ausprobiert. Im Morgenkreis selbst sind die mitgebrachten Objekte nicht beteiligt.

Die Kinder werden gebeten, je nach Interesse und Idee nur ein Spielzeug von zu Hause mitzubringen.

## **10.5. Musikalische Früherziehung**

Die Stadt Bietigheim-Bissingen hat durch die Wiedeking Stiftung Geldmittel zur musikalischen Früherziehung von Kindergartenkindern zur Verfügung gestellt. Das Angebot wird von einer Fachkraft der städtischen Musikschule durchgeführt und findet im alten Festsaal der Realschule im Aurain immer donnerstags (außerhalb der Schulferien) statt.

Gruppe 5-6 jähriger: von 10.30 Uhr bis 11.15 Uhr

Gruppe 4-5 jähriger: von 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr



## 10.6. Natur - und Kulturtag

Freitags findet der Natur- und Kulturtag statt. Gemeinsam entdecken Kinder und Erzieherinnen Natur- und Kulturorte in und um Bietigheim. Die Zusammensetzung der Aktionsgruppen findet gruppenübergreifend oder gemeinsam je nach Ausflugsziel und personeller Besetzung statt; die Themen orientieren sich am Interesse der Kinder, beziehen sich auf die Jahreszeiten oder aktuellen Veranstaltungen. Die Kinder benötigen für diesen Tag einen Rucksack mit Vesper und eine 0,5 Liter Flasche mit Getränk, wie z.B. Sprudel, Tee oder Wasser. Wetter entsprechende Kleidung (wind- und wasserfest bzw. Sonnenschutz, gutes Schuhwerk) ist an diesem Tag notwendig. Die Kinder lernen durch Zwiebel -Look - Kleidung bei entsprechender Wärme oder Kälte die Kleidungsstücke abzulegen, oder sich wärmer anzuziehen. Damit üben wir die Selbständigkeit der Kinder ein. Zum anderen lernen sie auch die Umweltfaktoren und Wetterbedingungen körperlich wahrzunehmen.

## 11. Beispiel Jahresplan 2014 /2015

Jahreszeit	Inhalt
Herbst: nach den Sommerferien bis Advent	→ Herbst / Apfel - Ernte im Kindergarten → Erntedankfest - Pilgerweg zur Stadtkirche → Besuch im Tafelladen →Herbst / Laternenfest im Kiga und mit Laurentiuskirche →LichterKinder →Elternabend im neuen Kiga Jahr
Advent - und Weihnachtszeit	→Seniorennachmittag →Senioren im Stadtteil besuchen und Adventslieder singen →Weltweit Wichteln →Plätzchen backen →Weihnachten im Schuhkarton? Oder ähnliche Aktion? →Bischof „Nikolaus“ mit Laurentiuskirche →spontane Aktionen innerhalb von Bietigheim (aus Erlebnissen der letzten Jahre, wie z.B. Krippenausstellung im Haus an der Metter anschauen), Weihnachtsbaumkauf →Weihnachtsfeier im KIGA
Winter/ Frühling: von Januar bis Mai	→ Fasching Thema : Piraten treffen Prinzessin → Faschingsparty → Ostern - Osterfest im Kiga: Gottesdienst mit Pfarrer → Papa- Opa – Onkeltag → Große: Besuch in einer Bäckerei (Ostergebäck oder Brezeln)
Sommer: von Mai bis Sommerferien	→Programm von unseren Schulanfängern (Schulaktionen) →Zwergenstübchen →Familienwanderung →Sommerfest im Kiga
Kirchliche Schwerpunkte-Aktionen:  Kirchliche Feste und Aktionen in der Ökumene  Aktionen innerhalb der Stadt	→Morgenkreis - gemeinsamer Morgenbeginn von Montag bis Freitag →Biblische Themen: Jahreslosung, Gottesdienste - Erntedank in der Stadtkirche – Pilgerweg →Kinderfastenaktion mit Misereor →Ostergottesdienst im Kiga mit Pfarrer →Kreuzäcker oder Kinderfest →Gemeindefest der Stadtkirche →Familiengottesdienst in der Friedenskirche & Pauluskirche → Laternenumzug der Skt. Laurentiuskirche  →Galeriebesuche und Hornmoldhaus → Kinder- und Familientag alle zwei Jahre →KOOP Schulanfänger mit anderen KITAS →Seniorenheim Haus an der Metter →Leseplate & Sprachplate farbkreis e.V.



## 11. 1. Besondere Aktivitäten und Feste

Der Papa-Opa- Onkel Tag ist ein besonderer Tag in unserem Jahresablauf. Wir bieten ihn an einem Brückentag an. Dieser ist zwischen einem Feiertag im Monat Mai und dem darauffolgenden Wochenende. Für die Kinder ist es ein besonderer Tag, da sie eine männliche Person aus ihrer Familie mitbringen können. An diesem Tag erleben die Gäste den Morgenkreis, das Freispiel, das gemeinsame Vesper und einige handwerkliche Angebote in verschiedenen Stationen. Eine Station ist auch die Reparaturwerkstatt. Sehr gerne werden dann die Fahrzeuge im Garten überprüft, die Gartenanlage aufgefrischt oder mit den Kindern Holzspielsachen repariert oder neu angefertigt.

Jeden Monat gibt es einen Koch-Back- oder Frühstückstag. Gemeinsam besprechen wir es im Morgenkreis mit den Kindern. Die Kinder entscheiden dann, was sie erleben, kochen oder backen möchten. Manchmal werden auch Ideen von zuhause mitgebracht, die wir spontan umsetzen oder sie bieten sich durch ein besonderes Thema an. Zu diesen Koch - und Backaktionen gehört für uns auch das gemeinsame Einkaufen der Lebensmittel und die dazugehörige Vorbereitung, wie z.B. eine Einkaufsliste.

Eine tolle Sache ist natürlich das Würstchen grillen und Stockbrot backen am offenen Feuer. Dafür wandern wir dann gerne zu einem offenen Grill- und Spielplatz und nehmen unser zuvor gesammeltes Holz mit. Im späten Winter (Februar - März) wird so z.B. der Winter ausgetrieben, in dem wir unseren Weihnachtsbaum gemeinsam verbrennen.

## 11.2. Geburtstag

Der Geburtstag der Kinder ist ein **wichtiges Fest** in unserer Kindertageseinrichtung. In der jeweiligen Gruppe gibt es für die Feier spezielle Rituale und Abläufe.

Zum Geburtstagsfest darf das Geburtstagskind einen Kuchen, Brezeln oder ähnliches mitbringen.

Der Geburtstag wird bereits im Morgenkreis begonnen, in dem das Geburtstagskind von allen Kindern mit einem Geburtstagsständchen gratuliert bekommt.

Die erste Wunderkerze wird anschließend für das Geburtstagskind angezündet. Zur Feier des Tages zündet es auch die Morgenkreiskekerze an und bestimmt, wer den Morgenkreis Gong betätigt.

## 12. Übergang zur Schule

### 12.1. Wöchentliche Vorschulstunde

Im letzten Kindergartenjahr erleben unsere Großen „Club der großen“ einen besonderen Wochenablauf.

Durch die Kooperation mit der Sandschule besucht uns die Kooperationslehrerin. Sie kommt an fünf Freitagvormittagen von 8.30 - bis 10.00 Uhr. Sie bereitet die Kinder z.B. durch mathematische, kognitive, feinmotorische,... Übungen und den ersten Schritt zu Hausaufgaben auf den Übergang in die Grundschule vor. Die Kinder sind sehr motiviert und freuen sich auf neue Herausforderungen mit einer Lehrerin.

Dienstags von 12.30 - 14.00 Uhr haben wir im Wochenablauf die Vorschule intern festgelegt. Zwei pädagogische Fachkräfte übernehmen diese Zusatzstunde und erarbeiten mit den Kindern Projekte zu ihren Themen und Interessen. Auch dabei wird die individuelle Entwicklung beobachtet, berücksichtigt und dokumentiert.





## 12.2. Jahresthema

Zu Beginn des Kindergartenjahres überlegen sich die Vorschüler, welche Themen und Interessen sie erarbeiten möchten. Das Team erstellt dann einen Projektplan und füllt die Vorschulstunden mit neuen Ideen und Herausforderungen für alle Beteiligten. Der Projektplan kann ein ganzes Kindergartenjahr beeinflussen und daher können auch Teile des Projektes auf die jüngeren Kinder übertragen werden.

Themen und Interessen der Vorschulkinder Beispiel „Kiga- Jahr2014 / 2015“

Zahlen - Rechnen, Natur, Tiere, (kleine Tiere - große Tiere, Entwicklung der Tiere, wie sich alles verändert).

Daraus haben wir das Projekt „ Die Entstehung und Entwicklung der Erde vom Urknall bis zu den Tieren, Pflanzen und Menschen“ und dieser großartigen Entwicklung erarbeitet. Festgehalten wird dieses Projekt durch ein Erdzeitstrahlgeschichten - Buch, das jeder Vorschüler selbst gestaltet.

Die Zahlen erleben einen weiteren Höhepunkt durch die Erstellung der eigenen Uhr.

In diesem Kindergartenjahr haben wir Kinder, die bereits seit Dezember alleine nach Hause gehen dürfen. Da die Zeiten zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr variieren, stellen die Kinder sich ihre eigene gebastelte Uhr am Morgen beim Ankommen selbst ein, um sich die verabredete Heimgezeit besser zu merken.

## 12.3. Bewältigung des Heimwegs

Zur Vorbereitung auf die Grundschulzeit werden die zukünftigen Schulkinder in ihrer Verantwortung gestärkt und in ihrer Selbständigkeit gefördert. Ein wichtiger Schritt dahin ist die Möglichkeit, nach Kindergartenschluss alleine nach Hause zu gehen.

Nach vorheriger Absprache zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen sowie schriftlicher Einverständniserklärung haben die Kinder diese Möglichkeit unter Beachtung folgender Bedingungen:

- Die Aufsichtspflicht des Kindergartens endet mit Verabschiedung aus dem Kindergarten.
- Das Einüben des sicheren Heimwegs ist Aufgabe der Erziehungsberechtigten und selbstverständliche Voraussetzung.
- Die Benutzung von Fahrzeugen (Kinderfahrrad, Roller o.ä.) für den selbständigen Heimweg ist nicht gestattet.
- Selbstverständlich dürfen die zukünftigen Schulanfänger ihre jüngeren Geschwister, die den Kindergarten besuchen, nicht ohne Erziehungsberechtigte nach Hause begleiten.
- Sofern es auf dem Heimweg eine vorübergehende Gefahrenquelle für die Kinder gibt (Baustelle), müssen auch die großen Kinder von einem Erziehungsberechtigten oder dessen Vertreter abgeholt werden.



## **12.4. Zwergenstübchen**

Ein besonderes Fest, das von den Großen „den Vorschülern“, vorbereitet und geplant wird, ist das Zwergenstübchen in der Fastenzeit ( zwischen Fasching und Ostern).

An diesem Nachmittag verkaufen die Großen ihre zuvor gebackenen Kuchen und Gebäck und frische Waffeln sowie Kaffee, Sprudel und Saft. Unsere Einrichtung verwandelt sich dann in ein Café. Alle Familien und die ehemaligen Großen (Erstklässler) mit ihren Eltern, werden zu diesem Nachmittag eingeladen.

Den Erlös spenden wir der Kinderfastenkation von Misereor. 2015 kam ein Betrag von 168,00 € zusammen, welches wir dem aktuellen Projekt „ Flaschenpost für Jocelyn“ spendeten.

Durch die Kinderfastenaktion unterstützen wir Kinder in schwierigen Lebenslagen.

## **12.5. Besondere Angebote, Aktivitäten für die Großen**

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Großen ein ganz besonderes Jahr, das wir gerne mit zusätzlichen Angeboten, Aktivitäten und Erlebnissen bereichern möchten.

So kann ein besonderes Erlebnis eine Fahrradtour werden, die Theaterveranstaltung, eine Übernachtung im Kindergarten, oder eine Überraschung. Wir sind immer wieder offen für neue Ideen und sind mit unseren Kindern gerne unterwegs.

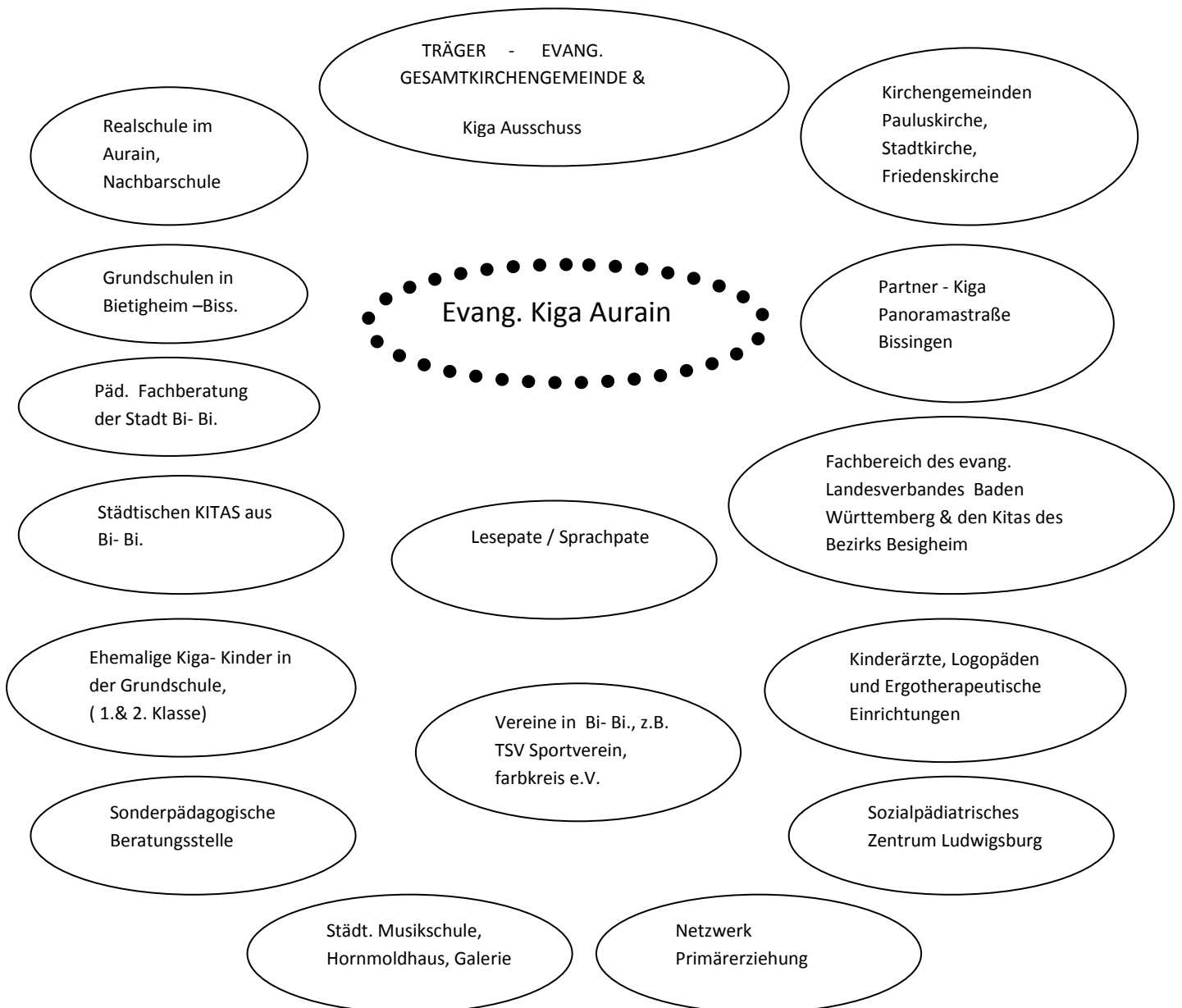
## **12.6. Verabschiedung**

Am letzten Kindertag des Kindes feiern wir in der Gruppe seinen Abschied. Das Kind bekommt dann von uns seinen Portfolio - Ordner überreicht, seine kreative Mappe, seine Utensilien und die selbstgebastelte Schultüte mit Geschenk. Zum Abschied bringt das Kind noch einen Kuchen oder ähnliches mit.

Der Höhepunkt des Tages ist der Rauswurf mit der Schubkarre aus der Einrichtung. Die Verabschiedung ist sehr bewegend und zeigt wie partnerschaftlich wir den Kindergartenalltag miteinander verbracht hatten.



## 13. Kooperationen:





## 14. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

### 14.1. Fort und Weiterbildung

Zur Umsetzung unserer täglichen pädagogischen Arbeit benötigen wir regelmäßige Fort - und Weiterbildungen, damit wir unsere qualitativ gut geführte Einrichtung weiter entwickeln können. Das heißt z.B. zur Umsetzung der neuen Bildungs- und Funktionsbereiche benötigen alle Teammitglieder fachliche und methodische Impulse. Neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis sollte sich jede pädagogische Fachkraft aneignen.

Entsprechende Fachbücher und pädagogische Zeitschriften, bzw. fachliche Themen werden regelmäßig erarbeitet und miteinander diskutiert und auf den Alltag bezogen.

In speziellen Teamsitzungen erarbeiten wir die Umsetzung des Orientierungsplans von Baden Württemberg und stellen diese den Eltern am Elternabend vor.

Durch die Kooperation Netzwerk Primärerziehung finden regelmäßige Arbeitskreise und Fachvorträge statt. Zudem stehen wir immer wieder im fachlichen Austausch mit Kolleginnen aus den Kindertageseinrichtungen der Stadt Bietigheim - Bissingen, die dem Netzwerk Primärerziehung angehören.

### 14.2. Teamentwicklung

Ziele:

- Gemeinsame Ziele festlegen und daran arbeiten
- Vereinbarte Regeln und Aufgaben einhalten
- Aufgabenteilung
- Rollen und Position innerhalb des Teams erkennen
- Stärken und Kompetenzen der Teammitglieder einbringen
- Hohe Leistungsbereitschaft und großes Engagement sowie Motivation im Alltag
- Offene Kommunikation und gemeinsame Konfliktlösung
- Freude an der päd. Arbeit im Alltag
- Mut zu neuen Ufern
- Team gut leiten und führen

Maßnahmen:

- In Personal Entwicklungsgesprächen Teammitglieder bestärken
- Pädagogische Tage als Erlebnistage für die Gemeinschaft im Team gestalten
- Gemeinsame Fortbildungen oder fachbezogene Vorträge erleben
- Gemeinschaft fördern - allen Teammitgliedern etwas „GUTES“ tun
- Ziele verfolgen und gemeinsam reflektieren
- Kompetente Leitung
- Inklusion im Team umsetzen, erlebbar machen

### 14.3. Umgang mit Beschwerden

Im Sinne der Partizipation im pädagogischen Alltag haben unsere Kinder immer wieder die Möglichkeit, unseren Alltag zu reflektieren. Praktizierte Formen der Kritik, aber auch Äußerung von Lob und Anregungen sind wichtiger Teil der Beteiligungskultur einer Einrichtung.

(Quelle: Evang. Landesverband - Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.)

- Sie kennen die Möglichkeiten, ihre Anliegen vorzubringen und nutzen diese regelmäßig
- Die Beschwerdewege und Vorgehensweisen sind bekannt
- Kinder wissen, dass Regeln veränderbar sind



- Kinder kennen ihre Rechte
- Sie können ihre Anliegen und Bedürfnisse vorbringen
- Sie haben Solidarität und ihre Wirksamkeit erfahren
- Eltern sind über Beteiligungsformen der Kinder informiert.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind für demokratische Grundprinzipien und ihre Bedeutung in der Kindertageseinrichtung sensibilisiert.
- Sie erleben die Einrichtung als einen Ort für Lernprozesse zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Fehler werden angesprochen
- Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung gestalten den Alltag
- Kinder wählen ihre Vertrauensperson, die nicht immer die eigentliche Bezugsperson ist.
- Ängste, Trauer haben genauso Platz im Alltag wie schöne Erlebnisse und Freude.

## 14.4. Ermittlung der Zufriedenheit

Regelmäßige Elternabende und Elternbeirat - Sitzungen geben unseren Eltern die Möglichkeit Kritik und Anstöße einzubringen. Wichtig ist uns dabei, den Eltern einen positiven Raum und eine Atmosphäre zu bieten, wo Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung, sowie Respekt zum Tragen kommen. Ein schriftliches Feedback am Ende des Elternabends gibt uns die Möglichkeit, die Thematik noch einmal zu reflektieren.

Bei Veränderungen der Rahmenbedingungen werden die Eltern frühzeitig informiert. Gemeinsam wird die Sachlage besprochen, eine Elternabfrage dient zur Ermittlung der Interessen. Hilfestellung bei Problemen werden gemeinsam überlegt.

Ein „Kummerkasten“ an der Eltern -Info dient zum Ansprechen der Sorgen, Nöte, Kritik, Anregungen oder auch pädagogischen Fragestellungen.

Uns ist es wichtig, dass sich alle Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen, dass sie willkommen sind und dass wir gemeinsam ein Stück des Weges gehen können.

Bei all diesen Aspekten wird sowohl der Träger als auch der Kiga Ausschuss beteiligt und informiert. Uns ist es wichtig, dass am Prozess der Zufriedenheit alle Beteiligte berücksichtigt werden. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, diesen Prozess der Qualitätsentwicklung mitzugestalten.

## 14.5. Evaluation

„Ein zentrales Element eines jeden Qualitätsentwicklungsprozesses ist die Evaluation als systematisches Reflektieren und Bewerten der beruflichen Praxis.“ (Orientierungsplan B.-W.) Bestimmte Fragen dazu lassen die Qualität der pädagogischen Arbeit auf verschiedenen Ebenen erfassen, planen, überprüfen und kontinuierlich weiterentwickeln.

- Beziehen sich Ziele und Prozesse auf die örtlichen Gegebenheiten und die individuellen Voraussetzungen von Kindern und Eltern?
- Sind die notwendigen personellen und räumlichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Verbesserungsvorschläge vorhanden?
- Erfolgt die Reflektion der Arbeit in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung?
- Werden Absprachen über angestrebte Ergebnisse sicher umgesetzt und sind diese allen Mitarbeiterinnen und den Trägervertretern bekannt?
- In welcher Form wurden die Ziele des Orientierungsplans in den konzeptionellen Überlegungen der Einrichtung aufgegriffen.  
(Quelle: Orientierungsplan B.-W.)



## **14.6. Kindergarten - Ausschuss**

Der Kindergarten - Ausschuss ist ein beratendes Gremium der Gesamtkirchengemeinde. Er dient der Kooperation zwischen Gesamtkirchengemeinde und Kindertageseinrichtung. Seine Aufgabe ist es, den Austausch zwischen beiden Partnern zu gewährleisten. Er ist sowohl Ansprechpartner bei wichtigen Aufgaben, wie z.B. der Erstellung der Konzeption, Festlegung von Betreuungszeiten in der Einrichtung, Planungen von Baumaßnahmen oder Veränderungen bei räumlichen und einrichtungsspezifischen Vorhaben.

Zum Ausschuss gehören:

Geschäftsführende/r Pfarrer/in

Erster Vorsitzende/r - Gesetzliche Vertreter der Gesamtkirchengemeinde

Kindergartenleitung

Ein Vertreter/in der Kirchengemeinde, die die Gesamtkirchengemeinde bilden

Ein Vertreter/in des Elternbeirates

Kirchenpflege

***„Unsere Kinder sind die wichtigsten Gäste,  
die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung verlangen,  
eine Zeitlang bei uns verweilen  
und dann aufbrechen,  
um ihre eigenen Wege zu gehen.“***

Henri Nouven